Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 544. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 20. November 1873.

Deutschland.

Berlin, 19. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major a. D. von Veith zu Bonn, bisher Commandeur der 6. Feld-Artillerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Der ordentliche Lehrer am Marien-Gymnasium zu Posen Dr. Brutkowski ist als Oberlehrer an das Gymnasium in Hadamar versetzt worden. — Der Ober-Gerichtsanwalt von Engelbrechten ist zugleich zum Notar für den Bezirk des Obergerichts zu Hannover mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Hannover ernannt worden.

Die Versetzung des Kreisthierarztes Merten zu Habelschwerdt nach Strehlen ist zurückgenommen und derselbe, auf seinen Wunsch, in den Kreis Glatz versetzt worden. (Reichs-Anz.)

0. C. **Berlin**, 19. November. [Auszüge aus den Special-Etats.] Der Etat der Münzverwaltung für das Jahr 1874 ist von besonderem Interesse, weil der Uebergang zur Reichsmarkwährung und die ihrem Abschluß sich nähernde Ausprägung der neuen Goldmünzen vorzugsweise auf der Leistungsfähigkeit der drei preußischen Münzstätten, in Berlin, Hannover und Frankfurt a. M. beruht. Die Ausgaben dafür sind gegen das laufende Jahr um 4700 Thlr. bis auf 282,900 Thlr. gestiegen, während eine Erhöhung der Einnahmen um 19,600 Thlr. bis auf 363,600 Thlr. erwartet wird. In die erstere Ziffer ist die einmalige Ausgabe von 22,500 Thlr. mit eingeschlossen, um den Umbau der Münzanstalt in Frankfurt im Jahre 1874 zu vollenden, dessen Kosten vor zwei Jahren auf 40,000 Thlr. veranschlagt waren. Inzwischen sind Materialienpreise und Arbeitslöhne erheblich gestiegen, eine Wasserleitung und Entwässerungsanlage so wie die Anschaffung einer größeren Anzahl Maschinen ist nothwendig geworden und wird dafür eine Mehrausgabe von 22,500 Thlr. verlangt. Die Reparatur der alten und die Aufstellung neuer Maschinen, die Vermehrung eines besser bezahlten Arbeiter-Personals und die Heranziehung und Ausbildung von Münzeleven hat mannigfache Mehrausgaben veranlaßt. Im Probirfach geübte, mit dem Münzwesen vertraute Techniker lassen sich auf dem freien Arbeitsmarkt schwer finden, die Verwaltung, an die große Ansprüche gestellt werden, muß sie sich selbst heranziehn, um einen Ersatz für alte und nicht mehr im Besitz der vollen Arbeitskraft befindliche Münzbeamte zu schaffen.

Nachdem bis jetzt auf sämmtlichen deutschen Münzstätten ungefähr eine Milliarde Mark in 20- und 10-Markstücken ausgeprägt ist, wird angenommen, daß auf den preußischen Münzstätten im Jahre 1874 nur noch 100 Millionen Mark in Gold, darunter ⅕ in Zehnmarkstücken, zur Ausmünzung kommen werden, ein Beweis dafür, daß der schwerste Theil dieser Arbeit glücklich vollendet ist und daß der Geldmarkt nicht zu befürchten braucht, durch die Goldankäufe des Reichsfiskus in empfindlicher Weise beansprucht zu werden. Ferner sollen auf den preußischen Münzstätten im nächsten Jahre 29,000,000 Einmarkstücke, 5,700,000 Zwanzigpfennigstücke in Silber, 3,300,000 Mark Zehnpfennigstücke in Nickel, 480,000 Mark Zweipfennig- und 220,000 Mark Einpfennigstücke in Kupfer ausgeprägt werden. Der Fünfmarkstücke in Gold oder Silber, so wie der Zweimarkstücke in Silber geschieht in dem Prägungsprogramm des nächsten Jahres noch keiner Erwähnung, offenbar in der Absicht, zunächst das dringendste Bedürfniß zu befriedigen und den kleinen Verkehr im Gebiete des Guldenfußes mit der neuen Scheidemünze zu versehen. Da die dazu erforderlichen Metalle den preußischen wie allen übrigen deutschen Münzstätten von der Reichsverwaltung überwiesen werden, so ist der hauptsächlich zum Ankauf der Münzmetalle bestimmt gewesene Betriebsfonds der preußischen Münzanstalten entbehrlich geworden und konnten 1,185,993 Thlr. 11 Sgr. — diese Höhe hatte der Fonds am Schlusse des Jahres 1872 erreicht — an den vormaligen Staatsschatz abgeführt werden.

Auf diese Operation der Metallbeschaffung durch das Reichskanzleramt, soweit sie in das Jahr 1872 fällt, wirft der Verwaltungsbericht der Seehandlung für dasselbe Jahr, der dem Etat derselben für 1874 beigegeben ist, einiges Licht. In Contributionswechseln wurden der Seehandlung im Jahre 1872 überwiesen: auf Berlin 15,861,095 Thlr., auf London 6,750,000 Livre, auf Amsterdam 60,928,375 Holl. Fl., auf Brüssel 61,602,559 Frcs., auf Hamburg 113,154,320 Mark-Banco, auf Mainz 2,280 Fl., für welche sich abzüglich des Ultimo 1872 in Hamburg verbliebenen und erst in folgendem Jahre erhobenen Gutachtens im Betrage von 11,148,456 Mark-Banco ein Erlös von 165,721,587 Thlr. ergeben hat. Ferner veräußerte die Seehandlung für Rechnung des Reichskanzleramtes 21,249,950 Frcs. in silbernen Fünffrankenstücken, 207,580 Frcs. Zwanzigfrankenstücke, 4,996,000 Frcs. französische Banknoten und kleinere Posten belgischer und holländischer Banknoten mit einem Erlös von zusammen 16,081,780 Thlr. Dagegen kaufte sie 35,582 Stück Goldkronen, 47,670 Banco-Pfund Goldbarren, 144 Banco-Pfund amerikanisches Gold, 3618 Banco-Pfund Imperiale, 5842 Banco-Pfund, 8,097,212 Stück 20-Frcs-Stücke, 8,158,488 Livre Goldbarren in London und 7,742,309 Livre Wechsel auf London, das heißt ebenfalls Gold. Das Jahr 1873 hat für diese Operationen wiederum ein sehr weites Feld geboten.

Wir fügen an dieser Stelle gleich hinzu, daß die Seehandlung, nachdem sie ihre Erdmannsdorfer Spinnerei am 1. October 1872 an Robert Thode in Berlin für 950,000 Thlr. und die Eisersdorfer Spinnerei und Weberei an die Firma Schweitzer in Breslau für 105,000 Thlr. verkauft hat, jetzt außer ihrem Dienstgebäude und den drei Leihämtern in Berlin, nur noch die Spinnerei in Landeshut und die Bromberger Mühlen besitzt. Für den Staatshaushalt des nächsten Jahres soll die Seehandlung außer dem anschlagsmäßigen Gewinn von 750,000 Thlrn. noch ihren im Jahre 1872 erzielten Mehrgewinn von ungefähr 1,200,000 Thalern beitragen, in Summa 1,950,000 Thaler, um 550,000 Thaler weniger als im laufenden Jahre. Jenen Mehrgewinn ihrem Capitalconto zuwachsen zu lassen, lag um so weniger ein Bedürfniß vor, als nach dem Verkauf der beiden Spinnereien das darin festgelegte Capital „wieder für die eigentlichen Zwecke der Seehandlung als eines Geld-Instituts des Staates verfügbar wird."

Das Beamtenpersonal der Seehandlung besteht aus dem Präsidenten und 2 Directions-Mitgliedern, wozu noch 1 Rendant, 7 Buchhalter, 4 Secretäre und einige untergeordnete Beamte treten. Erwägt man, daß der Umfang der allein für das Reichskanzleramt im Jahre 1872 bewirkten Geschäfte die Höhe von 459 Millionen Thaler erreichte, daß sie zwei große industrielle Etablissements und das kgl. Leihamt verwaltet, daß sie bei großen Consortialgeschäften betheiligt ist, Aufträge von Behörden und Privaten gegen Provision ausführt, einen Depositen-Verkehr von mehr als 400 Millionen Thlr. im Jahre hat und einen Jahresumschlag macht, der sich zwischen 1 bis 2 Milliarden Thaler bewegt, dann wird man einigermaßen zweifelhaft, ob und wie so sparsam bemessene Arbeitskräfte den Ansprüchen genügen sollen, welche die lombardbedürftige Geschäftswelt in Zeiten der Geldknappheit oder schwerer Verkäuflichkeit an sich guter Effecten an das Institut macht.

Die preußische Bank wird für 1874 eine Einnahme von 2,281,000 Thaler haben, um 279,000 Thaler mehr als in diesem Jahre, die Einnahme setzt sich zusammen aus dem nach dem Durchschnitt der drei Jahre 1870—72 berechneten Gewinnantheil von 1,582,352 Thaler, aus den 3 procentigen Zinsen von dem Einschußcapital des Staates (dasselbe beträgt 1,906,800 Thaler) mit 66,738 Thaler und dem Zuschuß zur Verzinsung und Tilgung der Staatsanleihe vom Jahre 1856. (Fortsetzung folgt.)

[Ueber das Befinden des Kaisers] schreibt die „Provinz.-Corresp.": Unser Kaiser ist jetzt auf dem Wege vollständiger Genesung von der schweren Erkältung, welche er sich vor drei Wochen zugezogen hatte. Nachdem die rheumatischen Leiden gewichen waren, hat sich das Gesammtbefinden allmälig wieder gehoben und gestärkt und Se. Majestät konnte im Laufe der letzten Woche sowohl den Besuch fürstlicher Verwandten, der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin, des Großherzogs von Weimar, des Prinzen Friedrich der Niederlande, des Fürsten und der Fürstin von Wied u. A. empfangen, wie auch sich von Neuem den Regierungsgeschäften widmen und in den letzten Tagen auch wieder einige Vorträge entgegennehmen.

D. R. C. [Die Fraction der Nationalliberalen] wird sich heut Abend, diejenige der Fortschrittspartei morgen Abend constituiren. Die Stärke der Parteien hat sich bis jetzt folgendermaßen festgestellt: Der Fortschrittspartei haben sich bis jetzt 66 Mitglieder angeschlossen; der nationalliberalen 163; der freiconservativen 34; der neuconservativen 25 Abgeordnete. Dem Centrum haben sich 82 Abgeordnete angeschlossen; außerdem hospitiren bei den Fractionsversammlungen dieser Partei die Abgg. Dr. v. Gerlach und Dr. Brüel.

D. R. C. [In Betreff der Hierherkunft des Fürsten Bismarck] erfahren wir, daß dieselbe voraussichtlich erst in den ersten Tagen des nächsten Monats erfolgen wird. Der Fürst wird dann seinen bleibenden Aufenthalt hier nehmen.

[S. M. Kanonenboot „Delphin"] ist vorgestern von Lowestoft in See gegangen.

Meldorf, 15. November. [Klage gegen die dänische Regierung.] Von unserem Kreise hatten die im Jahre 1863 vor den deutschen Executionstruppen zurückweichenden Dänen 112 Trainpferde im Werthe von 18,664 Thlr. requirirt, wofür bis Dato keine Vergütung hat erlangt werden können. Die Kreisvertretung hat nun beschlossen, in Kopenhagen gegen die dänische Regierung klagbar zu werden. Falls sie dort mit ihrer Klage, wie kaum anders zu erwarten steht, abgewiesen werden, soll gegen den preußischen Fiscus der Rechtsweg betreten und, wenn auch hier ohne Erfolg, die Sache vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden.

Flensburg, 17. Nov. [Interpellation.] Bei der dänischen Folkethingswahl im ersten Kreise des Amts Kopenhagen wurde der Cultusminister Hall in Betreff Nordschleswigs interpellirt. Herr Hall gab die positive Erklärung ab, daß die Abmachung nicht näher gerückt sei, was man freilich schon so ziemlich gewußt hat. Daneben fand der Minister es denn auch für gut, als seine „Meinung" auszusprechen, daß die Hoffnung auf eine glückliche Abmachung näher sei als früher. Die dänischen Zeitungen bringen diesen Passus mit gesperrter Schrift und die nordschleswigschen Parteiblätter folgen natürlich ihrem Beispiel. Worauf seine Meinung und Hoffnung sich gründe, hat Herr Hall nicht angegeben, vermuthlich, weil nicht viel darüber anzugeben war. Wenn übrigens der Minister bemerkte, daß die schleswigsche Sache am 14. November bei jedem Wahlakt in Dänemark den Wählern gegenwärtig sein würde, so darf das mit allem Grund bezweifelt werden; der Mehrzahl der Wähler hat nach Lage der Dinge diese Frage sicher weit aus dem Gesichte gelegen. Im Wahlkreise des dänischen Cultusministers ist es aber gewissermaßen herkömmlich geworden, ihn über Nordschleswig zu interpelliren, obwohl man, wie der Minister andererseits richtig bemerkte, dabei noch nie über die Hoffnung auf eine Lösung herausgekommen ist. (Fl. N. Z.)

Bremen, 16. November. [Die Staatsschuld.] Der hiesigen Bürgerschaft ist gestern der Budgetentwurf für das nächste Jahr zugegangen, welcher die Einnahmen des bremischen Staates auf circa 11⅓ Mill. Mark, die Ausgaben dagegen nach den von den verschiedenen Verwaltungen angegebenen Bedürfnissen auf mehr als 13¼ Millionen Mark berechnet und daher mit einem Deficit von fast 2 Millionen Mark schließt. Beinahe ein Drittel der Ausgaben wird für die Verzinsung der Staatsschuld erfordert, die etwa 75 Millionen Mark oder reichlich 600 Mark auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. Freilich ist ein beträchtlicher Theil der Schuld auf Eisenbahnanlagen verwandt, deren Erträge nahezu zwei Drittel der gesammten Zinsenlast zur Zeit decken. Immerhin bleibt die Bevölkerung Bremens stark belastet und der Zustand ein solcher, welcher eine sehr vorsichtige Finanzverwaltung erfordert, und auf eine gedeihliche und friedliche Entwickelung der Verkehrsverhältnisse das größte Gewicht legen läßt.

Bonn, 12. Novbr. [Factor Sieger.] Die Entlassung des Factors der „Deutschen Reichszeitung", Sieger, welcher wegen Verweigerung eines Zeugnisses inhaftirt war, ist nicht, wie vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, durch Zurückziehung der Klage seitens des Bischofs Reinkens veranlaßt worden; sie erfolgte vielmehr, nach dem „Frankf. Journ.", auf Befehl des Untersuchungsrichters. Redacteur und Herausgeber der „Deutschen Reichszeitung" sind in der betreffenden Prozeßsache auf den 5. n. Mts. vor das Zuchtpolizeigericht geladen und werden vermuthlich wegen des verleumderischen Artikels gegen den altkatholischen Bischof ihre Strafe erhalten. Der Verleumder selbst wird freilich leer ausgehen.

Aus Kurhessen, 16. Novbr. [Graf Chambord und die hessischen Pastoren.] So wenig es überraschen kann, so bemerkenswerth ist es doch, daß der neuliche Brief des Grafen Chambord bei unseren hessischen Particularisten hohen Beifall geerntet. Ihr Organ, die „Hessischen Blätter", schreibt über denselben: „Der Brief Heinrich des Fünften vom 27. v. M. führt eine wahrhaft königliche Sprache, wie sie in dieser Zeit nur noch von unseren deutschen depossedirten Fürsten laut geworden ist. Diese Worte demüthiger Erhabenheit und christlicher Majestät sind Klänge aus einer höheren Welt, wie sie unsere in dem blutigen Kothe des Mammons und der Großmachtspolitik verkommene Welt nicht zu fassen vermag, nach deren Inhalt sie sich auch erst dann sehnen wird, wenn schwere Völkergerichte ihre Götzen zertrümmert und sie selbst arm und hülfebedürftig gemacht haben werden."

Koburg, 17. November. [Dementi.] Die hiesige amtliche Zeitung enthält an der Spitze folgendes sehr bemerkenswerthe Dementi: „Wie früher häufig der Prinz von Wales (Herzog zu Sachsen) die Zielscheibe kecker Erfindungen in deutschen Blättern war, so jetzt Se. königl. Hoheit Prinz Alfred, Herzog von Edinburg. Eine Berliner Correspondenz der „Weser-Ztg." hat sich in dieser Beziehung zum Echo angeblicher Koburger Nachrichten gemacht, und andere Blätter zögern nicht, der darin enthaltenen Verdächtigung durch Abdruck weitere Verbreitung zu geben. Es ist dies um so bedauerlicher, als, wie wir mit voller Bestimmtheit versichern können, alles in jener Correspondenz Gesagte, sowohl das „absichtliche Fernbleiben" des Prinzen von Berlin wie auch die „bekanntlich" particularistische Gesinnung desselben, in keiner Weise der Wahrheit entspricht.

† **Dresden**, 18. Novbr. [Vom Landtage. — Mommsen.] Die heutige Sitzung der zweiten Kammer war, wie schon in der gestrigen Correspondenz erwähnt, der Frage der Beseitigung des § 92 der Landesverfassung gewidmet, vermöge welchem bisher die Regierung jeden von ihr eingebrachten Gesetzvorschlag dann für angenommen erachten konnte, wenn nicht zwei Dritttheile einer Kammer dagegen gestimmt. Nach einem Antrag des Abgeordneten Minkwitz sollte derselbe nur in Bezug auf das ablehnende Verhalten der ersten Kammer Gültigkeit behalten, nach dem des Abgeordneten Mannsfeld, einfach aufgehoben werden. Für die Beibehaltung stimmten von der Kammer-Deputation nur die beiden Abgeordneten Amtshauptmann v. Hausen und Geheimrath Gebert. Im Verlauf der Verhandlungen nahm der Präsident der Kammer, Advokat Dr. Schaffrath, für den Minkwitz'schen Antrag das Wort, welchen man als eine Ungleichheit zwischen beiden Kammern begründend, ebenso als ein Unicum im deutschen Verfassungsleben bezeichnet habe, wie den Paragraphen selbst, das sei aber nicht der Fall, denn die Zusammensetzung der ersten Kammer begründet ebenfalls eine Ungleichheit, die erst durch die angefochtene in ihrer Wirkung aufgehoben werden könne. Dr. Schaffrath hob gegen den Abgeordneten Günther hervor, daß man sich einen Pairsschub wie in Preußen immerhin gefallen lassen könne und daß daher die Meinung, Preußen hätte sich zu dem Besitz des § 92 in seiner Verfassung beglückwünschen können, mit nichten zutreffe. Er seinestheils, fuhr der Redner fort, fürchte sich, daß es in Deutschland ruchbar werde, daß wir mit dem § 92 eher absolutistisch als constitutionell regiert daständen, da ja dessen Anwendung sogar das Steuerbewilligungsrecht illusorisch mache. Es sei Thatsache, daß nur der zweiten Kammer eine moralische Kraft und ein moralisches Ansehen beim Volke innewohne. Dr. Minkwitz, der Antragsteller, hob hervor, daß kein Staat die Zusammensetzung der ersten Kammer so unabänderlich festgestellt habe in Sachsen. Von conservativer Seite wurde gegen die vorgenannten und andere Redner, Berichterstatter Dr. Biedermann, Advokat Krause 2c. geltend gemacht, daß die Regierung sich nur vorsichtig des § 92 zur Durchführung ihrer Ansichten bedient habe, ja der Amtshauptmann von Einsiedel nannte den Paragraphen sogar fortschrittlich, weil ihn die Regierung zumeist gegen die erste Kammer in Anwendung gebracht, mit Ausnahme in der Frage des Schulgesetzes. Inmitten der heftigsten Verhandlungen stellte der frühere Präsident der zweiten Kammer, Bürgermeister Haberkorn von Zittau, plötzlich zum großen Befremden der auf der Tribüne befindlichen Mitglieder der ersten Kammer, Präsident von Zehmen, Graf Hohenthal 2c. den Antrag, mit dem Mannsfeld'schen Antrag auf Wegfall des Paragraphen, die Verfassungsänderung zu verbinden, daß fortan der König nicht mehr eine beschränkte Zahl von 15, sondern eine unbeschränkte Zahl von Mitgliedern zur ersten Kammer ernennen könne. Die Regierung, welche durch den Staatsminister, Freiherrn von Friesen, gegen den Abgeordneten Ludwig erklärt hatte, daß sie fest auf dem Boden der Verfassung stehe, die sie beschworen, und erst noch der Anträge der Kammer in Bezug auf den § 92 harre, wenn sie auch von vornherein die Unmöglichkeit der Annahme des Minkwitz'schen Antrages betone, verhielt sich dem Haberkorn'schen Antrage gegenüber schweigend und so geschah denn das Unerwartete, daß, nachdem der Minkwitz'sche Antrag nicht die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit erhalten, der Mannsfeld-Haberkorn'sche mit dieser zur Annahme gelangte. Die große Aufregung, welche diese jetzt erst unsere ständische, in eine wirklich zeitgemäß constitutionelle Verfassung umgestaltende Abstimmung hervorrief, war außerordentlich. Die oben genannten Mitglieder der ersten Kammer entfernten sich unter den Anzeichen großer Bestürzung über den nach ihrer Meinung improvisirten Haberkorn'schen Zusatz und es wird demnächst abzuwarten sein, welche Stellung sie und die Regierung der zweiten Kammer gegenüber, deren Abstimmung sich in den Zahlen 68 gegen 7 kennzeichnet, einnehmen werden. — Wie die hiesige „Constitutionelle Zeitung" wissen will, hat Professor Mommsen eine Geschichtsprofessur an unserer Landesuniversität Leipzig wieder angenommen, die er einst auf Antrieb des Herrn von Beust verlassen hatte.

Aus dem Wahlkreise Mainz, 16. Novbr. [Zur Wahl Jacobys.] Es verlautet, daß es zwischen der reinen Demokratie (Volkspartei) und der Social-Demokratie wegen der Candidatur Johann Jacobys für den Reichstag zu einem Compromiß kommen werde. Die Führer der Volkspartei hätten bereits am 13. in Mainz eine Wahlbesprechung gehabt, bei der auch Frankfurt vertreten gewesen. (Fr. J.)

* **München**, 17. November. [Ueber das Fest im Algäu] bringen die „N. N." folgenden authentischen Bericht: Am Sonnabend den 15. d. M. feierte das Algäu in der Eröffnung der Vizinalbahn Immenstadt Sonthofen ein Freudenfest, zu welchem auch auswärtige Gäste und namentlich die Mitglieder der Generaldirection der Verkehrsanstalten, des Landraths von Schwaben, sowie die Abg. Regierungspräsident v. Hörmann, Frhr. v. Stauffenberg, Präsident der Abg.-Kammer, Dr. Völk und Dr. Marquardsen geladen waren. Leider konnten die HH. v. Stauffenberg und Völk durch dringende Berufsgeschäfte verhindert, der Einladung nicht folgen. Die Bahnhöfe waren festlich geschmückt mit deutschen und bayerischen Fahnen, Laubgewinden und Kränzen, und denselben Schmuck trugen die Häuser. Ein Festmahl im Gasthofe „zum Engel" in Sonthofen vereinigte gegen hundert der angesehensten Männer des Algäus. Jubelnd wurde der erste Toast auf seine Maj. den König dargebracht und demselben telegraphisch nach Hohenschwangau gemeldet. Nachdem namentlich dem Generaldirector Hrn. Hocheder, der sich um das Zustandekommen der Bahn große Verdienste erworben nnd von seinem früheren Aufenthalte in Sonthofen in bestem Andenken steht, der Dank ausgesprochen, das nachbarfreundliche von so schwerem Unglücke heimgesuchte Immenstadt gefeiert worden, brachte der Regierungspräsident Hr. v. Hörmann auf das deutsche Reich den nachfolgenden Trinkspruch aus, der stürmische Begeisterung erweckte:

„Meine hochgeehrten Herren! Gestatten Sie mir, daß auch ich einige Worte spreche, um zunächst dem verehrlichen Eisenbahncomite meinen herzlichsten und besten Dank für die freundliche Einladung zur heutigen Feier auszusprechen, sowie der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß es mir vergönnt war, dieser Einladung Folge zu leisten. Ein schönes und gelungenes Werk hat sich vollendet, das für die hiesige Gegend von größter Bedeutung und von entschiedenstem Nutzen ist und Recht haben Sie, wenn Sie die Bahnhöfe und die Orte, welche wir durchfuhren, mit Triumphbogen und Fahnen geschmückt haben. In diesen Fahnen aber finde ich zugleich den Ausgangspunkt für den Toast, welchen ich Ihnen vorschlagen möchte, und ich bedaure nur, daß ich nicht den beredten Mund Ihres Vertreters für den Reichstag des zu Ihrem wie zu meinem innigsten Leidwesen durch unabweisbare Geschäfte heute von hier ferngehaltenen Hrn. Dr. Völk besitze, um das, was ich sagen möchte, dem entsprechend begründen zu können. Ich muß Sie bitten, sich mit den wenig beredten, schlichten Worte zu begnügen, welche ich Ihnen zu bieten im Stande bin. Friedlich und einträchtig habe ich in Ihren Decorationen die baierischen und die deutschen Fahnen neben einander wehen sehen und so darf und soll es sein. Gut baierisch und gut deutsch sein verträgt sich nicht blos wohl zusammen, sondern ergänzt sich wechselseitig. Wir können und wollen mit der Anhänglichkeit an unser großes deutsches Vaterland, mit der Sorge für dessen Erhaltung und bessere Begründung jederzeit in uns vereinen die felsenfeste Treue gegen unseren allergnädigsten König, die Liebe und Anhänglichkeit für unser engeres Vaterland Baiern, welches ein nothwendiger und einer der kostbarsten Bestandtheile des deutschen Reiches ist. Ich glaube bestimmt, daß Sie alle von dieser Gesinnung erfüllt sind und wie

wir vorhin mit Begeisterung in den auf S. M. den König ausgebrachten dreimaligen Hochruf eingestimmt haben, so werden Sie auch jetzt mit Begeisterung einstimmen, wenn ich Sie einlade, Ihr Glas zu leeren auf das Gedeihen unseres großen, durch Blut und geistiges Ringen erkämpften deutschen Reiches. Das deutsche Reich gedeihe und blühe, es lebe hoch!"

München, 17. Nov. [Interpellation.] In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Abgeordnete Lerzer seine Interpellation, die Behandlung des im Sommer l. J. zu Neumarkt verstorbenen Soldaten Plattner durch die ihm vorgesetzte Militärbehörde betr., zum Vortrag. Der Kriegsminister erwiderte darauf im Wesentlichen was folgt:

Der am 22. August in Neumarkt gestorbene Soldat Plattner sei an einer Gehirnkrankheit verschieden, welche durch ein schwammartiges Gebilde im Gehirn hervorgerufen worden sei. Das Leiden sei durch den betr. Militärarzt nicht erkannt, Plattner deshalb als Simulant erachtet und zum Dienste commandirt worden. Da seine Krankheitsanfälle als Verstellung angesehen worden, sei er mit den gewöhnlichen Strafen belegt worden und habe er und andere auch Dunkelarrest zu erdulden gehabt. Es sei nicht erwiesen, daß Plattner mißhandelt, geschweige denn daß der Befehl dazu ertheilt worden sei. Es sei constatirt, daß Plattner bei seinem letzten Krankheitsanfall keine Mißhandlung erlitten habe; er sei vielmehr von Unteroffizieren hilfreich unterstützt und da der Militärarzt abwesend war, der Bezirksarzt herbeigerufen worden. Anhaltspunkte zu einem strafrechtlichen Einschreiten seien nicht gegeben. Die ganze Anschuldigung sei eine tendenziöse gehässige Entstellung der Thatsachen.

Karlsruhe, 19. November. [Bischof Dr. Reinkens] wird am 22. November zur Leistung des Bischofseides hier eintreffen.

Italien.

* **Rom**, 15. November. [Die Thronrede], von der wir einen telegraphischen Auszug schon mitgetheilt haben, lautet vollständig, wie folgt:

Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten!

Als ich zu Rom die letzte Session des Parlaments eröffnete, forderte ich Sie auf alle Ihre Gedanken auf die innere Ordnung des Staates zu richten. Die Aufgabe, zu welcher ich Sie ermahnte, war eine lange, schwierige und ernste; aber Ihr Patriotismus und die schon gemachten Fortschritte sind mir heute ein sicheres Pfand Ihrer Beharrlichkeit; sie allein kann uns das Ziel erreichen lassen, nach welchem die sehnlichsten Wünsche des Volkes sich sehnen. Die Thätigkeit, welche sich in allen Theilen des Königreichs entfaltet, zeigt uns, daß Italien nur die Einheit und die Freiheit fehlte, um die Kräfte zu entwickeln, mit denen es so reich ausgestattet ist. Ich vertraue auf diese wachsende Thätigkeit und es wird die Sorge meiner Regierung sein, dieselbe durch die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und der Ordnung, diese für die Arbeit und den Fortschritt unentbehrlichen Elemente, zu unterstützen.

Italien hat gezeigt, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden konnte, ohne daß die Unabhängigkeit des Papstes in der Ausübung seines geistlichen Amtes und in seinen Beziehungen zur katholischen Welt geschmälert wurde. Entschlossen, das religiöse Gefühl und die religiöse Freiheit zu achten, werden wir jedoch nicht gestatten, daß unter dem Mantel dieser heiligen Rechte man sich gegen die Gesetze und nationalen Institutionen vergeht.

Ich bin erfreut, Sie versichern zu können, daß unsere Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche sind. Diese guten Beziehungen haben eine feierliche Sanction in dem Besuche empfangen, welchen ich dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und dem deutschen Kaiser abgestattet habe. Die Kundgebungen herzlicher Sympathien, die ich von den beiden Herrschern und ihren Völkern empfing, galten dem wiedererstandenen Italien, welches den unter den civilisirten Nationen ihm gebührenden Platz zu erobern wußte. Oesterreich und Italien waren früher Gegner auf dem Schlachtfelde. Nachdem der Grund zu der langen Feindschaft verschwunden, bleibt von nun an nur das Vertrauen auf die gemeinsamen Interessen und auf die Vortheile einer sicheren Freundschaft. Diese Freundschaft ist mir um so angenehmer, weil sie sich mit jenen Familiengefühlen verbindet, welche eine höhere und gebieterische Pflicht zwar beherrschen, aber in meinem Herzen nicht auslöschen konnte.

Italien und Deutschland haben sich beide im Namen der nationalen Idee constituirt, beide haben es erreicht liberale Verfassungen auf Grundlage einer Monarchie zu gründen, welche lange Jahrhunderte hindurch ebenso mit den Unglücksfällen der Nation wie mit ihren Ruhmesepochen verknüpft ist. Die Beziehungen zwischen diesen beiden Regierungen, welche den zwischen beiden Völkern bestehenden Sympathien entsprechen, sind eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Wir wünschen mit allen Nationen in Eintracht zu leben. Nichtsdestoweniger werde ich ein treuer Hüter des nationalen Rechtes und der nationalen Würde sein. Die Nation muß vor Allem in ihre eigene Kraft Vertrauen haben. Ich empfehlen Ihnen daher die Gesetze, welche die Organisation des Heeres und die Landesvertheidigung zum Gegenstande haben. Sie können mir nichts Angenehmeres erweisen, als wenn Sie sich mit dem Wohl und der Stärke jenes Heeres beschäftigen, welches ich kenne, welches mich kennt, welches stets das erste Beispiel der Selbstverleugnung und Ehre gegeben hat und geben wird. Mit gleicher Sorge empfehle ich Ihnen unsere Kriegsmarine; sie ist würdig der Zukunft, zu welcher sie ihre alten Ruhmes-Erinnerungen berufen.

Sie werden sich ferner mit den Mitteln und Wegen beschäftigen, um jene großen Arbeiten zum Ziele führen zu können, welche der Staat unternommen hat, um allen seinen Provinzen Leben und Gedeihen zu verschaffen.

Aber für die Vorkehrungen zum Kriege wie für die fruchtbringenden Arbeiten des Friedens, für den Wohlstand und den Credit, wie für die Würde und Kraft des Staates bilden die unerläßliche Grundlage gute Finanzen. Das italienische Volk hat sich niemals den Opfern widersetzt, welche von ihm zu diesem Zwecke gefordert wurden; an Ihnen ist es, jene Maßregeln zu beschließen, welche daraus den vollen Vortheil zu ziehen gestatten und dem Lande jene volle Sicherheit für die Zukunft geben, nach der es sich sehnt und die es zu erreichen verdient hat.

Die Wiederherstellung der Finanzen wird allein das Uebel des Zwangscourses aufhören machen, welches wir Alle beklagen. Inzwischen ist es unsere Pflicht, danach zu trachten, daß wir seine Wirkungen einengen, indem wir es mit strenger Zucht regeln. Zu diesem Zwecke wird Ihnen ein besonderes Gesetz vorgelegt werden.

Während der Session wird meine Regierung Ihnen andere wichtige Gesetze über Rechtswesen, öffentlichen Unterricht und Civilverwaltung vorlegen.

Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten! In dem Frieden, auf dessen Dauer ich vertraue, in der inneren Ordnung, in der Eintracht zwischen den Staatsgewalten werden sich die freiheitlichen Institutionen zugleich mit den Fortschritten der bürgerlichen Gesellschaft und dem Wohlstand der Bevölkerung entwickeln. So allein werden wir von uns sagen können, daß wir unser Werk erfüllt und mit Gottes Hilfe unsern Kindern jenes Vaterlande gesichert haben, welches einst an der Spitze unserer Gedanken stand, wenn wir uns in den Prüfungen der Vergangenheit einen unerschütterlichen Glauben bewahrten.

Heute wie immer vertraue ich auf die Nation; heute wie immer fühle ich, daß die Nation ihrem Könige vertraut.

Frankreich.

□ **Proceß Bazaine.**

(Fortsetzung der Sitzung vom 17. November.)

Zeuge Lejoindre, Infanterie-Lieutenant, tritt an die Barre. Er erklärt zuvörderst derjenige gewesen zu sein, welcher die, die Namensliste der Mitglieder der September-Regierung enthaltende Nummer des „J. des Debats" nach Metz brachte. Er erinnerte sich noch daran, daß die Bezeichnung Keratrys als Polizei-Präfect dem Angeklagten ein Lächeln entlockt. Er erhielt Befehl Niemanden von den Ereignissen, die er wußte, in Kenntniß zu setzen.

Reau, Director des „Courrier de Meurthe et Moselle" in Nancy:

Einer meiner Freunde, Capitän der Rheinarmee, meldete mir eines Tages, daß Straßburg gefallen sei. Ich wollte es ihm nicht glauben. Da brachte er mich mit seinem Bataillons-Chef in Verbindung, welcher Tags vorher bei den Vorposten die Nachricht von der Capitulation dieses Platzes aus dem Munde Bazaine's selbst erfahren hatte.

Einige Tage darauf wurde ich zu mehreren Privat-Versammlungen geladen. In einer derselben bestrebte sich ein mit dem Orden der Ehrenlegion decorirter junger Mann energisch darzuthun, daß das Stadthaus gestürmt werden müsse. Ich bekämpfte diese Idee und schlug dagegen vor, einen Schritt bei dem Platzcommandanten zu thun. General Coffinières empfing uns sehr freundlich und gab uns Aufklärungen über die politische Lage, welche in Metz dem größten Unglauben begegneten.

Der Maire der Moselfestung, Alla, begab sich mit uns zu General Changarnier, um ihn zu bitten, daß er das Commando der Nationalgarde übernehmen möge. Changarnier empfing uns ziemlich unfreundlich und erklärte uns, daß ihm unser Schritt bei General Coffiniere durchaus nicht gefiele. Er fügte hinzu, daß wenn er das betreffende Commando übernähme, er ein Bataillon derselben nach Ladonschamp beordern würde, wo die Linie viele Leute verlöre.

Wir erwiederten ihm, daß dazu ein Bataillon nicht hinreiche und daß alle Welt diesen Punkt würde besetzen wollen.

Mehrer Artikel meines Blattel wurden von der Censur unterdrückt. In einem dieser Artikel hatte ich gegen die Beschuldigung protestirt, deren Gegenstand Rouen und Lille war, von welchen beiden Städten es hieß, daß sie deutsche Besatzungen verlangt hätten. Ich hatte endlich den Entschluß fassen müssen, nichts anderes als die mir vom Generalstabe zukommenden Mittheilungen zu veröffentlichen. André, der Maire von Ars, sandte mir häufig deutsche und französische Blätter zu. Damit schließt der wackere Journalist seine gar nicht unbedeutende Deposition.

Oberst Robert befehligte die Artillerie im Fort St. Quentin. Die Preußen versuchten zu verschiedenen Malen Batterien aufzustellen um Bresche in das Forts zu schießen, aber das Feuer der französischen Geschütze brachte sie stets zum Stillschweigen.

Zeuge hat von der durch den Feind an Marschall Bazaine gerichteten Klage des Inhalts, daß seine Ambulanzen in Ars beschossen würden, Kenntniß erhalten. Er ließ die Schußlinie modificiren, ohne aber auch nur einen Augenblick an die Gegründetheit der deutschen Reclamationen zu glauben.

(Schluß folgt.)

Spanien.

Madrid. [Ueber die Kämpfe bei Estella] schreibt man der „K. Z.": Nachdem nun auch die republikanischen Berichte über die Kämpfe vom 7. November und den folgenden Tagen vollständig zum Vergleich mit den carlistischen Siegesnachrichten vorliegen, läßt sich das Ergebniß dahin feststellen, daß die Reihe der unentschiedenen und ganz nutzlosen Gefechte um eines vermehrt worden ist. Von einem Siege kann auf keiner Seite die Rede sein. Die Sache ist kurz die, daß Moriones am Morgen des 7. d. mit 22 Bataillonen, 22 Kanonen und 1000 Pferden von los Arcos in der Richtung nach Estella vorrückte. Die Carlisten, angeblich 16,000 Mann stark, traf er im Besitz der Dörfer Villamayor, Urbiola, Luquin und Barbarin an dem untern Abhange des Monte Jurra. In 1000 Meter Entfernung wurde das Geschützfeuer eröffnet, und die Carlisten sahen sich bald gezwungen, die Ortschaften zu räumen und sich auf die verschanzten Höhen hinter dieselben zurückzuziehen, wurden aber auch aus dieser Stellung von nachrückender Infanterie zurückgedrängt. Den heißesten Kampf kostete die Einnahme des sehr festen Barbarin, wo Primo de Rivera die Carlisten unter Radica zu delogiren hatte. Die republikanischen Truppen übernachteten in den genommenen Ortschaften und verblieben dort auch den folgenden Tag, an welchem es zu keinem Gefechte von irgend welcher Bedeutung kam. Am Morgen des 9. zogen sie sich jedoch aus diesen Stellungen zurück, „wegen des Mangels an allem Nothwendigen in jenen ausgesogenen Dörfern und weil der ins Auge gefaßte Zweck erreicht und nichts mehr da zu machen war." Auf dem Marsche suchten die Carlisten sie zu beunruhigen, wagten sich jedoch nicht in eine bedrohliche Nähe. Die Riegierungstruppen sind also wieder in ihre alte Position bei los Arcos zurückgekehrt. Die Carlisten können wieder über Urbiola und die übrigen Dörfer verfügen; kurz, die Dinge stehen gerade so wie sie am Morgen des 7. standen. Die Republikaner haben zeitweise einen Vortheil errungen, den zu behaupt ten sie nicht im Stande waren. Auf diese nackte Thatsache reducir sich das ganze Siegesgeschrei, welches nach alter Gewohnheit von beiden Seiten angestimmt wird. Die Carlisten sind hierbei in so weit günstiger gestellt, als die von ihnen ausgehenden Nachrichten wegen der Nähe der Grenze zuerst ins Ausland gelangen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 17. Nov. [Von der Goldküste] hat die „Daily News" folgende Telegramme erhalten: Cape Coast Castle, 17. October. Fünf Dörfer, welche Aschanti's beherbergten, sind zerstört worden. Unser Verlust besteht aus 2 Todten und 24 Verwundeten. Unter letzteren befindet sich der Oberst Mac Neil und die Capitäns Freemantle und Forbes.

October 27. Ein Angriff auf das feindliche Lager ist im Gange. Der Rückzug der Aschanti's ist abgeschnitten.

Eine Depesche vom 20. October fügt zur Ergänzung obiger Nachrichten hinzu: „Unsere Truppen haben nach 13tägigem erfolgreichem Buschkampfe vier Dörfer zerstört. Die Operationen wurden mit Verschwiegenheit geleitet, in Folge dessen eine wirksame Ueberrumpelung bewirkt wurde. Oberst Mac Neil und zwei Gemeine sind schwer verwundet. Die Capitäns Freemantle und Forbes, ein Seemann und 20 Neger wurden leicht verwundet und zwei Neger getödtet. Die Aschanti's versuchen, mit Gefangenen und Beute über den Prah zu entrinnen.

[Vom Hofe.] Auf Balmoral wird im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, unter dem Vorsitz der Königin ein geheimes Conseil abgehalten werden und Tags darauf wird der Hof nach Windsor zurückkehren.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 15. Novbr. [Immobilien-Tractat mit der Türkei. — Rußland und die amerikanische Baumwolle. — Opferspenden für Samara.] Der neue kürzlich veröffentlichte Tractat zwischen Rußland und der Türkei, welcher von dem Botschafter General-Adjutanten Ignatjeff und Safvet Pascha, dem türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, am 6. (18.) März 1873 unterzeichnet ward, betrifft die Rechte derjenigen russischen Staatsangehörigen, welche in der Türkei ein Immobil besitzen. Die türkische Regierung hat den Erwerb von Immobilien für Ausländer gegen früher wesentlich erleichtert, und nun handelt es sich, etwaigen Zweifeln, welche in Bezug auf die Rechtsverhältnisse der Ausländer und das gerichtliche Verfahren gegen dieselben entstehen könnten, im Voraus zu begegnen. Der Vertrag hat daher keine andere Tragweite, als die nothwendige Sicherstellung der russischen Staatsangehörigen in der Türkei gegen zweifelhafte oder willkürliche Auslegung der Gesetze. Vor Allem muß man wissen, daß nach dem Buchstaben des Gesetzes das Domicil in der Türkei ein Heiligthum ist, in welches Niemand wider Willen des Hausherrn eindringen darf, es sei denn auf ausdrücklichen Befehl der competenten Behörde und im Beisein einer ad hoc legitimirten obrigkeitlichen Person. Diese Heiligkeit des Domicils mußte auch den auswärtigen Staatsangehörigen gesichert werden. Es wurde demnach ausbedungen, daß in die Wohnung eines russischen Unterthans die Polizei nicht eindringen darf anders, als in Gegenwart des Consuls oder einer von ihm gelegirten Person. Der Consul ist dabei verpflichtet, auf richtige Requisition der competenten Behörde binnen 6 Stunden den Delegirten für die Behörde zu stellen. Nur wenn der Consul über 9 Stunden von dem Ausländer wohnt, bei welchem eine Haussuchung angestellt wird, darf die türkische Polizei, sobald Anschuldigungen auf gewisse schwere Verbrechen vorliegen, in Gegenwart dreier Mitglieder des örtlichen Aeltesten-Collegiums die Untersuchung bei dem Ausländer vornehmen. Civilrechtliche Ansprüche, die aus dem Besitze von Immobilien hervorgehen, werden in gewöhnlichem Wege angebracht und entschieden: Bei Criminalfällen wird dem Ausländer Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, sowie auch uneingeschränkte Vertheidigung zugesichert. — In der Gesellschaft zur Hebung des Handels und der Industrie hielt ein Herr d'Arial einen bemerkenswerthen Vortrag, worin er die Anknüpfung einer regen und direkten Handelsverbindung mit den Baumwolle producirenden Theilen Amerikas empfahl. Seit dem nordamerikanischen Bürgerkriege sind die Plantagen wegen Mangels an Arbeitskräften vollständig ruinirt. Dabei sind die großen Plantagen-Besitzungen zu ausgedehnt, um sie für einen Pappenstiel zu verkaufen. Die Folge ist, daß Stücke der Plantagen an Leute verpachtet werden, die in kleinem Maße ernten wollen. Diese Pächter sind meist arme Leute, denen oft das Betriebs-Capital mangelt: sie verpfänden häufig den größten Theil ihres Ertrages im Voraus an ihre Gläubiger, die ihnen Geld geborgt, und diese sind dann die hauptsächlichsten Nutznießer der Plantagen-Wirthschaft. Da diese Leute ihrerseits das Geld oft selbst von Banken entlehnen, so entsteht eine Spekulationsthätigkeit, die das Publikum zuletzt an der Waare bezahlen muß. Es soll z. B. eine Sorte, die in New-Orleans für eine niedere passirt, in Liverpool als mittlere verkauft werden. Wird eine Sorte direkt nach Petersburg adressirt, kommt ein Pud dort auf 12 Rubel, während eine nach Reval oder Kronstadt adressirte und durch einen Wechsel auf London honorirte auf 10 Rubel 60½ Kopeken kommt. Diese Preisdifferenz entstünde daher, weil von hier keine direkten Beziehungen zwischen russischen und amerikanischen Handlungshäusern stattfinden, weil russische Firmen in London wenig gekannt sind, und dann auch, weil die bisherigen Zwischenhändler ebenfalls ihre Hände im Spiele haben. Insbesondere soll das hier herrschende Vorurtheil hinderlich sein, als könne ein russisches Handlungshaus nur gegen baar Geld kaufen, während Andere per Telegraph und durch Wechsel die Sache reguliren. Herr Leo d'Arial empfiehlt vor Allem die Ernennung eines kundigen und tüchtigen Handelsagenten in New-Orleans. Man hat eingesehen, daß bisher die Handlungshäuser über die amerikanischen Verhältnisse zu wenig informirt waren, und daß sie daher Schwierigkeiten sich haben in den Weg legen lassen, die sonst leicht wegzuräumen gewesen wären. — Die Nothstände im Gouvernement Samara haben von allen Seiten die größte Opferwilligkeit erweckt. Die Provinzial-Landstände von Samara wollen eine große Anleihe (man sagt von 2 Millionen Rubel) aufnehmen. Die Regierung läßt von dem Oekonomie-Capital große Summen an Ort und Stelle abgehen, und überall werden die großartigsten Sammlungen veranstaltet. Das Damen-Comite von der Gesellschaft zur Pflege kranker und verwundeter Krieger hat 5000 Rubel zusammengebracht: davon werden 2000 zum Verkauf von Sämereien und 3000 zum Ankauf von Brod verbraucht. Die Redaction der „Moskauischen Zeitung" hat 2000 Rubel, der bekannte „Samarin" sogar 3000 Rubel gespendet. Aber die Noth ist so groß, daß die Wunden, die der Mißwachs der Provinz Samara geschlagen, nur allmählig verheilen können.

Amerika.

Newyork, 3. Novbr. [Aus dem Staate Indiana] wird eine kleine Revolte gemeldet. Die Behörden im Kreise Wayne hatten beschlossen, die Kreisstadt von Centerville nach Richmond zu verlegen und dadurch eine Anzahl der Bürger der erstgenannten Stadt bitter gekränkt. Eine Schaar von 10 Mann, durch Verkleidung unkenntlich gemacht, rückte am 29. October auf das Kreisgefängniß, das eben niedergerissen werden sollte, los, feuerte etwa 100 Schüsse auf die diensthuenden Sheriffs und zertrümmerte schließlich mit Hilfe eines Sechspfünders, den sie mit Nägeln, zerhacktem Eisen u. s. w. luden, die Thüren des Gefängnisses. Die Vertheidiger desselben capitulirten hierauf und 30 Empörer besetzten alsdann das Gefängniß. Inzwischen hatte sich in Richmond, der begünstigten größeren Stadt, eine Truppe von 100 Mann gesammelt, die für die Obrigkeit eintrat.

[Zur Schifffahrt.] In Antwort auf eine von 64 transatlantischen Dampfer-Linien, darunter den „Cunard", „Inman", „White Star", „Norddeutschen Lloyd" u. a. Linien unterzeichnete Denkschrift hat der Schatzsecretär geantwortet, daß die Regierung beabsichtige, Segelschiffe zur Benutzung von Signal-Laternen und Nebelhornen zu zwingen und bittet, daß die Capitäne von Dampfern zur Ausfindigmachung solcher Segelschiffe, die den Geboten zuwiderhandeln, beitragen mögen.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 19. November. [Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.] Bekanntlich hatte der Ausschuß der Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung bereits im vorigen Jahre Breslau als Versammlungsort für die XXI. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung in Aussicht genommen. Die eingehendsten und sorgfältigsten Erörterungen innerhalb der hiesigen Lehrerschaft führten damals dahin, daß der Ausschuß mit Rücksicht auf die mancherlei sehr erheblichen localen Schwierigkeiten von der Berufung der Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung nach Breslau Abstand nahm und die Versammlung, da ihm infolge der durch die Verhandlungen hierselbst herbeigeführten Verzögerung der Angelegenheit die Beschaffung eines anderweitigen Versammlungsortes unmöglich gemacht worden war, für das Jahr 1873 überhaupt ausfallen ließ. In einer im Juli d. J. in Leipzig abgehaltenen combinirten Sitzung des Ausschusses der deutschen Lehrer-Versammlung und der Delegirten des preußischen Landes-Lehrer-Vereins, in welcher die Frage, wo die deutsche Lehrer-Versammlung im Jahre 1874 abzuhalten sei, zur Erörterung gelangte, ist abermals an Breslau gedacht und erklärt worden, daß man zunächst abwarten wolle, ob eine Einladung seitens der Breslauer Lehrerschaft an den Ausschuß der deutschen Lehrer-Versammlung ergehen würde. Eine im September zusammenberufene, zahlreich besuchte allgemeine Versammlung der hiesigen Lehrer nahm nach lebhaften und erregten Debatten, in welchen alle Gründe für und wider die Aufnahme die eingehendste Erörterung fanden, eine Erklärung dahin gehend an, daß die Lehrerschaft Breslaus bereit sei, die Arbeiten, welche die Aufnahme der Allg. d. Lehrerversammlung erfordern würden, zu übernehmen, dem Ausschusse derselben aber anheimgebe, ob dieselbe trotz der in gleichem Maße wie voriges Jahr noch vorhandenen Bedenken und localen Schwierigkeiten Breslau zum Versammlungsort für 1874 wählen wolle. Eine in derselben Versammlung erwählte ständige Commisson der hiesigen Lehrer ließ, nachdem sie noch durch Umfrage per Circular von einigen 40 Lehrern die Zusage erhalten hatte, eventuell in die Arbeit einzutreten, diese Erklärung an den Ausschuß der Allg. d. Lehrer-Versammlung, zu Händen des Vorsitzenden derselben, Superintendenten Schulze in Ohrdruf, gelangen. Darauf ist unter dem 30. September an den Vorsitzenden des bereits im vorigen Jahre hierselbst zusammengetretenen Comites und Mitglied der genannten ständigen Commission, Hauptlehrer Dr. Thiel, nachstehendes Schreiben eingegangen:

„Mit Freuden folgen wir ihrer Einladung nach Breslau pro Pfingsten k. J. Wir ehren ihr Festhalten an unserer guten Sache ebenso wie den Muth, welcher Sie vor den Schwierigkeiten des Unternehmens nicht zurückschrecken läßt. Ich hoffe indessen, die letzteren werden nicht zu groß sein, wenn Sie etwa zu veranstaltende Vergnügungen auf ein bescheidendes, keinen Aufwand erforderndes Maß beschränken und statt derselben der geselligen Unterhaltung mehr Raum geben, und — wenn auch die Herren Collegen, die Ihren früheren Beschlüssen nicht zustimmten, nun alle einmüthig mit Ihnen handeln. Auch wird Ihnen ja durch das Vorbild Hamburgs die Organisation des Ortsausschusses sehr erleichtert. Was die Wohnungsfrage betrifft, so wird natürlich nicht mehr geboten werden können, als was die obwaltenden Verhältnisse es gestatten.

Daß Sie übrigens erst jetzt, nachdem Ihre Zuschrift vom 12. d. M. erst am 20. in meine Hände gekommen, eine Antwort erhalten, kam daher, daß in zwischen von dem braunschweiger Lehrerverein eine Einladung nach Braunschweig an uns gelangt war. Ich mußte daher nothwendig erst bei meinem Collegen Th. Hoffmann in Hamburg und Berthelt in Dresden anfragen, ob auch sie für Breslau stimmten. Wie voraus zu sehen war, gaben beide ihre volle Zustimmung dazu, und so erkläre ich im Namen des Ausschusses nochmals, daß wir mit Freuden der Einladung der ständigen Commission der städtischen Lehrer Breslaus, in ihrer Mitte die allgem. deutsche Lehrerversammlung zu Pfingsten 1874 tagen zu lassen, Folge leisten, und sehe einer dahinzielenden Erklärung zum Behufe der zu erlassenden Bekanntmachung in der nächsten Zeit entgegen.

Die geehrten Herren der ständigen Commission 2c., die, gleich gesinnt mit uns, der Förderung des deutschen Schulwesens und der Verbrüderung der deutschen Lehrer nach Kräften zu dienen suchen, bitte ich, aufs herzlichste von mir zu grüßen."

In aufrichtigster Hochachtung Ihr ergebenster

Dr. M. Schulze,

Geschäftsführer des ständigen Ausschusses der Allgem. deutsch. Lehrer-Vers.

Auf Grund dieser Zuschrift trat Dr. Thiel mit einigen derjenigen Collegen, welche sich zur Uebernahme der nothwendigen Vorarbeiten bereit erklärt hatten, in Verbindung, um, da bei der nunmehrigen Sachlage von einer Zurückweisung der Allgem. deutschen Lehrerversammlung ferner nicht mehr die Rede sein kann, die Bildung des zunächst nothwendigen Ortsausschusses zu veranlassen. Auf das Bereitwilligste und Freundlichste unterstützt von einer Anzahl Herren Collegen der höheren Lehranstalten erließen dieselben an hervorragende Persönlichkeiten aus den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft Breslaus eine Einladung zu einer Versammlung behufs Besprechung der demnächst zu unternehmenden Schritte event. Constituirung eines Ortsausschusses. Diese Versammlung fand gestern Nachmittag 5½ Uhr im Saale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße statt. War die Theilnahme an derselben aus der Mitte der Lehrerschaft freilich im Verhältniß eine sehr geringe, so zeigten einerseits doch die fast unerwartet zahlreiche Betheiligung der einzelnen Persönlichkeiten so wie die seitens einzelner derselben in den Discussionen ausgesprochenen Gesinnungen, daß die Lehrerschaft Breslau's sich der thatkräftigsten Unterstützung seitens der Bürgerschaft unserer Stadt versichert halten, mit bester Zuversicht auf einen glücklichen Erfolg ihrer Bestrebungen in die Arbeit eintreten und hoffen darf, die von Niemandem, am allerwenigsten von den zunächst Betheiligten, unterschätzten Schwierigkeiten überwinden zu können.

Die Versammlung betraute, nachdem Dr. Thiel, die Sachlage kurz dargelegt hatte, diesen mit dem Vorsitze. Nach einer längeren Diskussion, in welcher namentlich Herr Dr. Pinoff mit großer Wärme und Entschiedenheit für die Bedeutung der allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen eintrat, entschied sich dieselbe dafür, einen Antrag des Herrn Hauptlehrer Sturm, die Bildung des Ortsausschusses einer allgemeinen Lehrerversammlung zu übertragen, abzulehnen und sofort die Bildung des Ortsausschusses vorzunehmen. Den Anträgen der Herren Rechtsanwalt Leonhard und Chef-Redacteur Petzet entsprechend wurde beschlossen, den Ortsausschuß zunächst aus denjenigen 15 Herren, welchen die Einladung zur heutigen Versammlung unterschrieben, zusammenzusetzen und zu diesen außer den Chef-Redacteuren der 4 hiesigen Zeitungen noch 10 weitere Herren hinzuzuwählen, so wie dem so gebildeten Ausschusse das Recht der Cooptation zuzusprechen. Demnach besteht der Orts-Ausschuß für die Pfingsten 1874 in Breslau abzuhaltende XXI. allg. deutsche Lehrer-Versammlung aus den Herren Rector Dr. Bach, Prorector Dr. Carstädt, Diaconus Decke, Stadt-Schul-Inspector Dietrich, Sanitätsrath Dr. Eger, Chef-Redacteur Dr. Elsner, Oberlehrer Dr. Fiedler, Rector Dr. Gleim, Buchhändler und Stadtverordneter Hainauer, Hauptlehrer Heidrich, Director Dr. Heine, Lehrer Herold, Rector Dr. Höhnen, Kaufmann und Stadtverordneter Hofferichter, Kreis-Schul-Inspector Keibl, Director Dr. Kletke, Chef-Redacteur Dr. Köbener, Lehrer K. Langner, Kaufmann und Stadtv. Laßwitz, Buchhändler Morgenstern, Chefredacteur Petzet, Stadtv. Dr. Pinoff, Director Dr. Reimann, Lehrer Rosdeutscher, Chef-Redacteur Dr. Stein, Kaufm. und Stadtv. R. Sturm, Hauptlehrer Dr. Thiel, Hauptlehrer Töpler und Lehrer Vierling. Die Gewählten, welche sämmtlich bis auf wenige Ausnahmen anwesend waren, erklärten sich bereit, die Wahl anzunehmen. Das Comite trat sofort nach Schluß der Versammlung zu einer kurzen Berathung zusammen, in welcher Hauptlehrer Dr. Thiel mit der einstweiligen Führung der Geschäfte betraut, Herr Hauptlehrer Sturm cooptirt, und beschlossen wurde, die weitere Cooptation, sowie die zunächst nothwendigen Schritte aber einer demnächst abzuhaltenden Sitzung vorzubehalten.

‡ **Breslau**, 16. Nov. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Gegenstände der gestern im Café restaurant stattgefundenen Vorstands- und Ausschußsitzung waren zunächst die zu errichtende Fortbildungsschule, deren Bestehen nach den z. Z. eingegangenen Meldungen gesichert erscheint. Es haben sich für den Deutschen Unterricht 18, für Geschichte 16, für Rechnen und auch für Naturwissenschaften Theilnehmer angemeldet. Für fernere Propaganda sollen Einladungen zur Theilnahme an den Handwerkerverein, an den Gewerbeverein &c. erlassen, und dafür gesorgt werden, daß auch auf eingehende Nachfragen Auskunft in einem öffentlichen Geschäfte ertheilt werde; zunächst erbot sich Herr Buchhändler Köbner im Antiquariat der früheren Gosohorsky-Maske'schen Buchhandlung zur Uebernahme dieses Auftrages; dann soll nach Eröffnung der Fortbildungsschule auch für eine Statistik ihrer Benutzung durch Aufzeichnung des Besuchs gesorgt und einige Mitglieder des dafür neu zu wählenden Comites damit beauftragt werden, die Lehrstunden gastweise zu besuchen. Ferner lag ein Antrag des pädagogischen Vereins auf Gewährung eines ermäßigten Eintritts zu den „Cyclischen Vorlesungen" vor, dem dahin gewillfahrt wurde, daß dem Vereine 10 Eintrittskarten zu je 1 Thaler ausgestellt werden sollen, die unter die Mitglieder zur beliebigen, umwechselnden Benutzung werden vertheilt werden.

‡ **Breslau**, 16. November. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In dem heutigen Sonntagsvortrage schilderte Herr Dr. G. Karpeles ein Dichterleben. Heinrich v. Kleist, den er in seiner poetischen Weise darstellte, war eine jener ohne Zweifel genialen Naturen, die man etwa mit aus ihrer Bahn gerathenen und darum zu jeling gefallenen Sternen vergleichen könnte. Er war 1776 in Frankfurt a. O. geboren, und hatte ihm das Schicksal bald den früher Jugend an das Glück unter den Augen liebender Eltern erzogen zu werden, und war er darum der Pflege von Verwandten anheimgefallen, die ihn wenigstens der elterlichen Liebe entbehren ließen. Der Gamaschendienst, zu dem er auf einer militärischen Erziehungsanstalt erzogen wurde, genügte ihm bald so wenig, als das später ergriffene Studium der Mathematik seiner phantasievollen Seele zusagte und weil die Wahl irgend eines Berufes vermochte ihn mit ihrem stillen Wirkungskreise nicht zu fesseln. Leider fanden auch seine poetischen Schöpfungen keine Anerkennung, im Gegentheil wurden sie oft streng beurtheilt, selbst von seiner eigenen Schwester. Seine Unternehmungen wurden vielfach durch den „Damon" der damaligen Zeit, Napoleon vereitelt, und seine poetischen Erzeugnisse, wie das Trauerspiel „Die Familie Schroffenstein" erregten wie selbst Heinrich Zschokke mittheilt, statt Rührung — Gelächter. Auch sein Drama „Penthesilea" hatte zum Theil gräßlichen Inhalt, und wenn auch seine Lustspiele, wie „der zerbrochene Krug" viel Talent und Geschick verriethen, befriedigten sie doch weder die damalige Zeitrichtung, noch das Urtheil des Weimarschen literarischen Gerichtshofes, daß für sie lange ungerecht war. So zum Beispiel ist sein Ritterschauspiel „Käthchen von Heilbronn" das später zur Anerkennung gekommen ist und oft jetzt noch aufgeführt wird. Kleist's Lebensschicksale waren wechselnd, sein Gemüth zerrissen, so daß er sich sogar der Expedition Napoleons anschloß. In einer späteren Erzählung Michael Kohlhaas zeigte sich Kleist als Verfechter der Freiheit. Ein durch Napoleons Einfluß vereiteltes Unternehmen einer zu errichtenden Buchhandlung, mehrfache Reisen durch Deutschland und die Schweiz, die ihm sogar noch eine Gefangenschaft brachten, trugen nicht zur Erheiterung seines Gemüthes bei. Selbst die Anhänglichkeit und Liebe einer Schwester, die ihm trotz seines Benehmens, womit er sie oft hinterging, treu blieb, übte keinen tröstenden Einfluß und ließ ihn mit unerlässlicher Traurigkeit, „der Prinz von Homburg" brachte ihm statt der gehofften Anerkennung Verfolgung und Tadel. So verlor das Leben allen Reiz für ihn und in Gemeinschaft einer gleich gestimmten Seele, der Frau des Kaufmanns Vogel in Berlin, suchte der Unglückliche den Tod. Der Vortragende theilte zur Charakterisirung des Geschilderten und seines Verhältnisses zu Henriette Vogel die schwärmerischen Briefe Kleist's und Kleist's Schreiben an seine Cousine mit und schloß, indem er den Lebenden das Schicksal des Geschiedenen zu gerechter Beurtheilung seines gewaltsamen Schrittes empfahl und darauf hinwies, daß ungeachtet der verbitterten Stimmung desselben ihm doch die treue Liebe einer Schwester, eines Freundes und einer Freundin nicht gefehlt habe und sich auch in seinen Werken unverkennbar eine Vorausverkündigung der Schicksale seiner Nation ausspricht.

‡‡ **Breslau**, 19. November. [Gewerbe-Verein.] In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Zikel-Brieg einen Vortrag: „Zur Chemie des Glases"; worauf Herr Assessor Milch, der die Versammlung leitete, einen Bericht über die Weltausstellung vorlas, der von einem Gewerbetreibenden dem Vorstande übersendet war, durch welchen jener in den Stand gesetzt worden, die Weltausstellung zu besuchen. Nachdem noch einige für den Haushalt zu verwerthenden Maschinen (Eismaschine, Schleifmaschine) von der Handlung von Herz & Ehrlich erklärt worden waren, wird die Versammlung geschlossen.

‡ **Breslau**, 19. November. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Im Café restaurant fand gestern die monatliche Versammlung unter Vorsitz Herrn Prorectors Prof. Dr. Carstädt statt, die zahlreich besucht war. Die Mittheilungen, die als für das Bestehen des Vereins und darum für die Mitglieder desselben das Wichtigste bleiben, wurden trotz gegentheiliger Ansichten als erster Punkt der Tagesordnung festgehalten. Ferner theilte er mit, daß die Sonntagsvorträge in der Aula der königlichen Universität seit Anfang des Monats unter zahlreicher Betheiligung des Publikums begonnen haben und auch die cyclischen Vorlesungen mit denen des Herrn Apotheker J. Müller am verflossenen Montag eröffnet worden seien und zwar vor vollem Auditorium. Es sei das chemische Laboratorium der Mittelschule (Nicolai-Stadtgraben Nr. 5), was er gewählt habe, weil nur dieses den nöthigen Vorrath zu den Vorlesungen unentbehrlicher Apparate enthalte. Die andern Cyclen werden in dem Prüfungssaal der evangelischen Mittelschule stattfinden. Zu diesen Cyclen sind auch in diesem Winter dem „Frauenbildungsverein" auf sein Gesuch die bisherigen Preisermäßigungen gewährt worden, nämlich der Eintritt für sämmtliche Cyclen zu 1 Thlr. pro Person. Außerdem hat sich der „pädagogische Verein" um eine solche Begünstigung beworben, und sind demselben 10 auf den pädagogischen Verein lautende Eintrittskarten für die Summe von 10 Thlr. zugestellt worden, damit sie nach Belieben von den Mitgliedern unter sich umgetauscht werden können. Mehr ließ sich nicht thun, wenn die Mitglieder des Humboldtvereins hinreichend berücksichtigt werden sollten. — Im vorigen Jahr lieferten bekanntlich die „Breslauer Nachrichten" den Abonnenten gratis und außerdem noch eine Anzahl Abdrücke der Sonntagsvorträge à 1 Sgr. und hat sich, da jenes Blatt im Sommer eingegangen, ist auf Verhandlungen mit dem Vereinsvorstand die Redaction der „Schlesischen Presse" bereit gezeigt, ausführlichere Berichte der Herren Vortragenden selbst oder geeignete Referate in das Feuilleton der Zeitung aufzunehmen und auch eine Anzahl Abdrücke zu liefern. Für die Fortbildungsschule haben sich bis jetzt gemeldet: für deutschen Unterricht 21, für Rechnen und Geschichte je 18 und für Naturwissenschaften 13 und sind noch fernere Anmeldungen zu erwarten. Der Vorstand wird für weitere Verbreitung durch Zeitungs-Artikel und Errichtung von Stellen sorgen, an denen Erkundigungen eingezogen werden können. Zu deren Annahme haben sich bis jetzt Herr Apotheker J. Müller und Herr Buchhändler L. Priebatsch, Ring Nr. 15, bereit erklärt. Hierauf hielt Herr Prorector Maaß einen eingehenden Vortrag über das Wesen der Theologie als einer berechtigten Wissenschaft gegenüber den Auslassungen eines Mitgliedes am Humboldtfeste, wonach die Theologie keine Wissenschaft im Sinne und Geiste derer sei, welche unter der Wissenschaft nur die Naturwissenschaft verstanden wissen wollen. Der Vortrag rief eine etwas gereizte Stimmung in der Entgegnung des Herrn Dr. Pinoff hervor, der seinen Standpunkt als entschiedener Anhänger Darwin's vertheidigte und einige interessante Stellen aus Häckel's „natürliche Schöpfungsgeschichte" citirte. Herr Hofferichter versuchte, die Gegensätze zu versöhnen und der ganzen an sich interessanten Debatte eine ausgleichende Richtung zu geben. — Die Beantwortung der vorliegenden Fragen wurde wegen vorgerückter Zeit vertagt.

Breslau, 20. November. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fr. Fürstin Wittwe v. Carolath-Beuthen auf Carolath. Se. Durchlaucht Fürst v. Czartorysky auf Rokossowo. (Frdbl.)

---

e. **Löwenberg**, Mitte November. [Zur Tageschronik.] Herr Kreis-Gerichtsrath Zenker ist mit seinem Dienstalter von fünfundvierzig Jahren das älteste Mitglied des hiesigen Kreisgerichts, welcher namentlich als langjähriger Commissarius für die Gerichtstage in Ullersdorf (bei Liebenthal) sich allseitige Liebe und Hochachtung erworben hat. Zum Jahresschluß verläßt derselbe den Staatsdienst und nimmt in seine Privatstellung hinüber die Theilnahme aller Parteien. — Eine Reminiscenz an den früheren Ruhm der hiesigen Hof-Concerte sind die Abonnements-Concerte, welche einige hiesige Mitglieder dieser ausgezeichneten Capelle auch in diesem wie im vorigen Winter veranstalten. Diese Concerte bringen nur gediegene Sachen zur Aufführung und erfreuen sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. — Die Stellenbesitzer Traugott Berner'schen Eheleute aus Langenvorwerk feierten am heutigen Dinstage ihre goldene Hochzeit und empfingen bei der wiederholten Einsegnung in hiesiger evangelischer Kirche als Geschenk der Königin Wittwe eine prachtvoll gebundene heilige Schrift. — Seit Weggang des Pastor Ueberschär aus dem Nachbarsdorfe Deutmannsdorf als erster Hofprediger und Superintendent nach Oels bei Breslau wartet des dortigen geistlichen Amtes der Herr Pfarr-Vicar Adam, der sich in wenigen Wochen die Geneigtheit der ganzen Gemeinde Deutmannsdorf-Hartliebsdorf erworben hat, daß dieselbe bei dem Consistorium eingekommen ist, ihr denselben als neuen Seelsorger zuzuordnen. Das Consistorium hat erwidert, daß von Anfang December an drei andere Predigtamts-Candidaten Probepredigten zu halten haben und aus der Zahl dieser Unbekannten der Prediger zu wählen sei. — Im hiesigen Vorgebirge haben wir fortgesetzt helles und trockenes Wetter und dadurch werden einige Bauten an hiesiger Promenade gefördert, womit merkwürdiger Weise erst im Herbste der Anfang gemacht worden ist.

---

s. **Waldenburg**, 18. November. [Zu den kirchlichen Wahlen. — Stadtverordneten-Wahlen.] Gestern Abend fand infolge Einladung seitens mehrerer Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in dem Berger'schen Garten-Salon eine von etwa 50 evangelischen Mitbürgern besuchte Versammlung statt, zu deren Vorsitzenden Vorschußvereins-Director Hübner ernannt wurde. Nachdem derselbe in längerer Rede auf die Erscheinungen und Zustände, welche eine neue Verfassung der evangelischen Kirche herbeigeführt, sowie auf die durch die Kirchenordnung der Gemeinden verliehenen Rechte und die hiermit im Zusammenhange stehende Wichtigkeit der bevorstehenden kirchlichen Wahlen hingewiesen hatte, wurde aus dem Schooße der Versammlung der Antrag gestellt, ein aus sieben Personen bestehendes Comite zu wählen, welches mit dem Auftrage betraut werde, weitere vorbereitende Schritte für die Wahlen zu thun, vorzugsweise aber evangelische Gemeindeglieder in Aussicht zu nehmen, die einer später zu berufenden Versammlung als Candidaten für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung vorzuschlagen seien. Nach Genehmigung des Antrages wurden als Comite-Mitglieder gewählt Fabrikbesitzer Petzoldt, Prorector Treu und Director Hübner, von hier, Kreisgerichtsrath a. D. Treutler aus Neu-Weisstein, Calculator Nierade aus Hermsdorf, Apotheker Falkenberg aus Dittersbach, Gutsbesitzer Tschersich aus Weisstein. — Bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahl hat eine so rege Betheiligung stattgefunden, wie dies früher fast nie der Fall gewesen ist. In der 3. Abtheilung, in welcher von 447 Wählern 181 Wähler ihre Stimmen abgaben, wurden Drechlermeister Halongk wieder- und Kaufmann S. Kuhn, Kaufmann Mache und Maurermeister Jäger neu gewählt. In der 2. Abtheilung wählten von 90 Mitgliedern 60. Buchhändler Knorrn erhielt die absolute Majorität, während zwischen Kaufmann S. Böhm und und Dr. Dierig eine engere Wahl nothwendig wird. Die 1. Abtheilung entsandte von 17 Wahlberechtigten 10 Wähler, welche den Fabrikbesitzer F. Dinter und Bergwerks-Director Ißmer wählten. Die Ersatzwahl fiel auf den Königlichen Rechtsanwalt v. Chappuis.

—r. **Giesdorf**, Kr. Namslau, 18. Nov. [Einweihung.] Wie bereits in Nr. 200 d. Ztg. berichtet wurde, hat der Rittergutsbesitzer Herr Lieutenant Willert auf Giesdorf, Buchelsdorf und Haugendorf, hiesigen Kreises, um der wegen Ueberfüllung des hiesigen Simultan-Friedhofes in Aussicht genommenen Schließung desselben und der Anlage von zwei besonderen Begräbnißplätzen zu begegnen, mit Zustimmung der geistlichen Behörden durch Hergabe eines Fleckens Wiese in der Richtung nach Mittag den gedachten Simultan-Kirchhof um einige Fuß vergrößern und demnächst auch noch auf seine eigene Kosten den Simultan-Kirchhof mit einem auf hohem Mauerwerk ruhenden sehr geschmackvollen, in der Lauchhammerschen Eisengießerei hergestellten Eisengitter umfriedigen lassen. In der Mitte dieses Friedhofes hat er ferner mit Zustimmung der geistlichen Behörden nach dem Entwurfe des Herrn Baurath Lüdecke in Breslau durch den hiesigen Maurermeister Kirchner ein imposantes im ächtgothischen Style gehaltenes „Erbbegräbniß der Familie Willert" erbauen lassen, welches mit seinen vom Steinmetzmeister Franke in Breslau elegant in Sandstein ausgeführten Thürmchen einen imposanten Anblick gewährt und sammt dem Kirchhofzaune unserem Orte zur ganz besonderen Zierde gereicht. Der gesammte Bau kostet gegen 3000 Thlr. Am Sonntag-Nachmittag wurde dieser vergrößerte Friedhof nebst dem Erbbegräbniß mit einer entsprechenden, durch den Herrn Kreisschulen-Inspector, Erzpriester Nerlich aus Kaulwitz, vollzogenen Feier eingeweiht. Derselbe richtete zuerst Worte der Dankbarkeit an den mit seiner ganzen Familie der Feier beiwohnenden edlen Geber und forderte demnächst die zahlreich versammelte Gemeinde auf, auch ihrerseits ihrem Gutsherrn stets dafür die ihm gebührede Dankbarkeit zu erweisen, daß er in so prächtiger Weise die Ruhestätte ihrer Angehörigen habe herrichten lassen und stets darüber zu wachen, daß dieses schöne Denkmal der Liebe vor Zerstörung bewahrt bleibe.

≅ **Tarnowitz**, 19. Nov. [Unglück.] Am 17. d. M. ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe der R.-O.-U.-E.-B. ein bedauerlicher Unfall. Der Maschinenputzer Johann Skiba begab sich bei der Ankunft des Personenzuges Nr. 3 auf die Zugmaschine, um daselbst Kohle zu klopfen. Mit dieser Arbeit fertig ging er in demselben Augenblicke über das erste Hauptgeleise, als der von Breslau kommende Personenzug Nr. 2 darauf einlief, wurde von der Maschine dieses Zuges erfaßt, zur Seite geschleudert und erhielt dann von dem Trittbrett des Packwagens einen so heftigen Schlag gegen den Arm, daß das rechte Ellenbogengelenk vollständig zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde in das Hospital geschafft, wo die Amputation des Armes sofort vorgenommen werden mußte. Außerdem hat p. Skiba noch mehrfache leichte Verwundungen davongetragen. Dieser Fall zeigt wieder recht deutlich, in welch' leichtsinniger Weise die auf den Bahnhöfen beschäftigten Arbeiter sehr oft ihr Leben gefährden. Erfahrungsmäßig werden in der Regel nur Leute von solchen Unfällen betroffen, die schon längere Zeit bei den Bahnen beschäftigt sind und in ihrer Sicherheit jede Vorsicht außer Acht lassen.

[Notizen aus der Provinz.] * Muskau. Am 14. traten Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Se. Hoheit der Fürst zu Wied nebst Gemahlin und dem kleinen Prinzen nach fast siebenwöchentlichem Aufenthalte hierselbst die Rückreise nach dem Haag resp. Neuwied über Berlin an.

† Oels. Der Herr Kreisgrichtsrath Kleinwächter ist der national-liberalen Fraction beigetreten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',39	332''',55	331''',90
Luftwärme	+ 1°,7	+ 1°,3	+ 2°,5
Dunstdruck	1''',81	1''',94	2''',28
Dunstsättigung	78 pCt.	86 pCt.	91 pCt.
Wind	W. 1	W. 1	W. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	bedeckt, Regen.

Breslau, 20. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 19. November. Die Börse kann die selbst geschaffenen guten Tage auf die Länge nicht eben vertragen. Das bewahrheitete sich heute in vollem Maße. Es waren allerdings weniger auffallende Coursrückgänge, welche den Geschäftsgang zu einem matten stempelten, als die eigentliche Mißstimmung, die wieder mehr und mehr Platz griff und den Umfang des Verkehrs selbstverständlich schädigte. Mochten auch wohl besondere Gründe für die wesentlich schwächere Haltung vorhanden sein, so sind diese für die matte Tendenz um deswillen nicht verantwortlich zu machen, weil sich mit ihnen die Börse sonderbarerweise nicht eben beschäftigte. So ignorirte sie vollständig die Newyorker Nachricht von der Mobilmachung der Marine und überließ sich mehr aus eigenem Antriebe der geschilderten Apathie, welche nur durch den Anschluß, den dieser durch die fremden Plätze zu Theil wurde, sich allenfalls etwas verschärfte. Das Angebot war übrigens ebenfalls ziemlich bedeutungslos und trug keineswegs etwa dazu bei, der Stimmung ihre Richtung zu geben. Die Speculationswerthe bewegten sich in schwankender Haltung, verfolgten aber im Großen und Ganzen weichende Richtung. Die Umsätze blieben in sehr engbemessenen Grenzen, besonders waren Lombarden sehr vernachlässigt. Franzosen büßten ebenfalls an der Notiz wie auch in Hinsicht auf die Regsamkeit gegen die gestrige recht lebhafte Bewegung ein. Oesterreichische Credit-Actien blieben ohne bemerkenswerthen Verkehr. Für österreichische Nebenbahnen zeigte sich die Tendenz zwar fest, aber wegen des sehr geringen Geschäfts blieben die Notirungen meist unverändert. Auswärtige Course waren im Allgemeinen etwas matt, auch auf diesem Gebiete hatte der Verkehr sehr nachgelassen, Oesterreichische Rente blieb wenig verändert, französische Rente und Italiener waren nur schwach behauptet, Türken zeigten aber sehr matte Haltung, nur Amerikaner und Russische Werthe waren bei schwachen Umsätzen fest, von letzteren zeigten Pfd.-Sterl.-Anleihen, besonders 1871er und 1872er Anleihe, Bahnen und Boden-Credit einiges Leben, Preußische Fonds sehr still und unverändert, nur Preußische Central-Boden-Credit-Pfandbriefe begehrt, doch trotz schnell steigenden Courses ohne Abgeber. Deutsche Fonds wenig beachtet. Eine feste Tendenz zeigten im Allgemeinen Prioritäten, die Nachfrage für diese Werthe hat aber bedeutend nachgelassen, die Notirungen blieben meist unverändert. Neu an den Markt kamen die von uns gestern besprochenen 5 % Prioritäten der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn, dieselben fanden zum Course von 91½ gute Aufnahme. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte fehlte es an regerer Thätigkeit, etwas belebter zeigten sich Anhalter und Potsdamer, auch von Halberstädter ging Einiges um, während die Mehrzahl der älteren Bahnen vernachlässigt blieb. Auch auf Prämie fehlte es an Begehr für Bahnpapiere, nur Galizier und Nordwestbahn waren gesucht. Die Tendenz für Bänken läßt sich eher als gebessert bezeichnen, wenn schon das Geschäft darin still blieb und der Coursstand keine besonderen Veränderungen erfuhr. Sehr fest waren Preußische Boden- und Preuß. Credit, desgleichen fand sich Frage für Unionbank, Deutsche Bank, Wrede Sprit, die beiden Mecklenburger Hypothekenbanken und Englische Wechslerbank. Die vereideten Makler, welche in Disconto-Commandit-Antheilen handeln, machten heute nur zu festen Coursen Abschlüsse. Der Cassa-Cours wird uns auf 176—174½, der Ultimo-Cours auf 174 bis 75¾—73 angegeben. Industriewerthe waren vereinzelt sehr fest, so Nürnberger Brauerei, Unionsbrauerei, Große Pferdebahn, sonst fand auch Wöhlert, Oranienburger Chemische Fabrik, Görlitzer Eisenbahnbedarf, Balt. Waggon, Norddeutsche Eisenbahnbedarf einiges Interesse. Von Dortmunder Union ging Weniges per ult. zu 86¾—7½—86 und von Laurahütte zu 160½ bis 158¼ Mehreres um. Silbergulden waren gefragt. (Bank- u. H.-Z.)

Posen, 19. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fest. Kündigungspreis 66½. Gek. — Wspl. November 67 bez. u. Gd., November-December 65½ bez. u. Gd., December-Januar 65 bez. u. Gd., Januar-Februar 64½ Br. u. Gd., Februar-März 64¼ Br. u. Gd., Frühjahr 63¾ bez. u. Gd., April-Mai 63½ bez. u. Gd., Mai-Juni 63¼ bez. u. Gd. — Spiritus: pro 10,000 Liter % flau. Kündigungspreis 19⅔. Gek. — Ctr. November 19⅔ bez. u. Gd., December 19¼—19⁷⁄₂₄ bez. u. Gd., Januar 19⅓ bez. u. Gd., Februar 19⁵⁄₁₂ bez. u. Gd., März 19½ bez. u. Gd., April 19⁷⁄₁₂ bez. u. Gd., April-Mai 19¹⁷⁄₂₄ Gd., Mai 19⅞ bez. u. Gd, Juni 20⅙ bez. u. Gd.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 72—74 Thlr., mittel 69—70 Thlr., ordinär 66—68 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 60—65 Thlr., Futter-Erbsen 56—60 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogramm, gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: gefragt, pro 1125 Kilogramm, 40—46 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Kalt

---

Wien, 19. November. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 8. bis 15. November 209,893 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 33,651 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 14,774 Fl., Mehreinnahme 2611 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2125 Fl., Mehreinnahme 778 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1505 Fl., Mehreinnahme 1175 Fl.

Amsterdam, 19. November. Die heute durch die niederländische Handelsgesellschaft gehaltene Auction von 74,157 Ballen Java- und 1425 Ballen Macassar-Kaffee, ist, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen	Zusammenstellung.	Tare Cts.	Ablauf. Cts.
1973	Java Preanger braun	68 —70	69½—70¾
8513	" gelblich	63 —63½	63¾-64¼
8155	" Tjilatjap	62 —62½	63¼—64¼
7140	" blank bis blaß	61 —62	63 —64
5637	" Cheribon	60½—60¾	62¾-63
2912	" Pamanockan	59½-62½	61 —64¼
661	" Solo blank	60 —	61 —
2804	" grünlich bis blaß-grünlich	60½-61½	62½—63¼
26460	" Malang, Tenger und Bangil	59¾—60½	60 -62¼
1283	Macassar Paré Paré	57 —58½	57½—59¼
4845	Java ordinär und Triage	49 —59	50½—60½
5199	B. S. und Diverse	— —	— —

75582 Ballen Java-Kaffee.

Alles verkauft. Packungen unter 100 Ballen sind hierbei nicht in Betracht genommen.

Berlin, 19. November. [Productenbericht.] Roggen bei stillem Geschäft auf Termine fest im Werthe. Loco etwas mehr Angebot von inländischer Waare, deren Verkauf schleppender geworden ist. — Roggenmehl unverändert.

Weizen loco 75—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber 85—88 Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. October-November 88¼—88½—88¼ Thlr. bez., pr. December 87⅝—88¼—88 Thlr. bez., pr. April-Mai 86⅝—87½—87¼ Thlr. bez., neue Usance pr. April-Mai 85½—85¾ Thlr. bez. Gekündigt 70,000 Ctnr. Kündigungspreis 88½ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 65—74 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 65 Thlr. ab Boden bez., inländischer 70—73½ Thlr. ab und frei Bahn bez., per October-November 65⅝—65¼—65⅜ Thlr. bez., pr. December 64¾—64⅞—64¾ Thlr. bez., pr. December-Januar 63¾—64—63⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 63¾—64—63⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63¼—63⅜—63¼ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Gerste loco 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 51—60

Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer und böhmischer 55—58 Thlr., ostpreußischer 55—57¼ Thlr., westpreußischer 55—57¼ Thlr., pommerscher 56—58 Thlr., galizischer 52—56 Thlr. ab Bahn bez., pr. October-November 58 Thlr. bez., pr. November-December 56⅞—56¾ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 55⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 56¾ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 64—70 Thlr., Futterwaare 60—62 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12½—11¾ Thlr., Nr. 0 und 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 11—10⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 10⅔—9⅔ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. October-November 10 Thlr. 7½ Sgr. bez., pr. November-December 9 Thlr. 27½—26 Sgr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 21½—20 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 17½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 14½ Sgr. bez., pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 14½—15—13½ Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilo netto loco 19½ Thlr. bez., pr. October-November 19¼ Thlr. bez., pr. November-December 19¼ Thlr. bez., pr. December-Januar 19¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 21⅛ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅛ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10½ Thlr. bez., pr. October-November 9⅘—9⅔ Thlr. bez., pr. November-December 9⅔—9⅔ Thlr. bez., pr. December-Januar 9⅔—9⅔ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 9⅔ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. — Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 21 Thlr. bis 21 Thlr. 5 Sgr. bez., per diese Woche — Thlr. — Sgr. bez., pr. October-November 20 Thlr. 20 Sgr. bis 21 Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 20 Sgr. bis 20 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 6—10 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 16—13 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 20 Thlr. 23—25 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 5 Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. bez.

Breslau, 20. Nov., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war entschieden matter, bei stärkeren Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅔ bis 9¼ Thlr., gelber 8 bis 8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 7—7⅞ Thlr., feinste Sorte 7⅞ Thlr. bezahlt.

Gerste mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6½ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7½ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen unverändert, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅔ Thlr.

Wicken gefragter, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 4⅔ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4¼ bis 4⅔ Thlr.

Bohnen ruhiger, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅔ Thlr.

Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	20	—	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	17	6	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat, rothe in feiner Qualität gut gefragt, neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ruhiger, 9—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Kammer-Gerichts-Rath Busch und der Appellationsgerichts-Rath Lohmann in Posen sind zu Ober-Tribunals-Räthen ernannt. — Der Ober-Staatsanwalt Möli in Kassel ist zum Ober-Appellationsgerichts-Rath ernannt. — Die Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Räthe v. Isselstein und Sack in Breslau sind, ersterer unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Dem Ober-Gerichts-Assessor Braun in Celle ist der Charakter als Obergerichts-Rath verliehen. — Der Appellationsgerichts-Rath Bassenge in Ratibor ist zum Director des Kreisgerichts zu Neustadt in Oberschlesien, und der Kreisgerichts-Rath Droese in Tilsit zum Director des Kreisgerichts in Lötzen ernannt; der Kreisgerichts-Director v. Bergen in Ortelsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Reichenbach in Schlesien versetzt; der Kreis-Gerichts-Director v. Wurmb in Glogau ist unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath mit Pension in den Ruhestand versetzt; dem Kreis-Gerichts-Rath Scharwenka in Soldin ist der königliche KronenOrden vierter Klasse am Erinnerungsbande verliehen; dem Kreisgerichts-Rath Brauer in Bolkenhayn sind die Geschäfte des Dirigenten der dortigen Gerichts-Deputation übertragen; der Kreisgerichts-Rath Wyczynski in Meseritz ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der zum 1. December d. J. in den Ruhestand versetzte Kreisgerichts-Rath Bech in Zeitz, die Kreisgerichts-Räthe v. Druffel in Münster und Dethlefsen in Flensburg, die Kreisrichter v. Guretzky-Cornitz in Deutsch-Crone und Lueder in Altona, sind gestorben. — Versetzt sind: die Kreisgerichts-Räthe v. Gizycki in Halberstadt und Euchel in Köslin als StadtgerichtsRäthe an das Stadtgericht in Berlin, die Kreisrichter Götting in Landsberg a. d. W. und Bauer in Filehne als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin, der Kreisrichter Friemel in Schneidemühl an das Kreisgericht in Schwetz, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, und der Kreisrichter Wiener in Trzemeszno an das Kreisgericht in Spandau. — Der Gerichts-Assessor Ebel ist zum Stadtrichter bei dem Berliner Stadtgericht ernannt. — Der Charakter als Oberamtsrichter ist verliehen: den Amtsrichtern Griebel in Meldorf, Wolfhagen in Altona, Ketelsen in Schleswig, Rist in Ahrensburg, Sarauw in Wisbye, Stolz in Leck, Cohen in Tondern, Fischer in Ploen, Hennings in Schleswig und von Stemann in Neumünster. — Dem Kreisrichter Weyde in Osterwieck ist zum Zweck seiner Uebernahme in die Staats-Eisenbahn-Verwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste vom 1. Januar 1874 ab ertheilt worden. — Der Ober-Staats-Anwalt Bartels in Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft an das Appellations-Gericht in Kassel versetzt. — Dem Staatsanwalt Stellmacher in Altona ist der königliche Kronen-Orden IV. Klasse am Erinnerungsbande verliehen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Wetzel in Merseburg ist der Charakter als Justizrath verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hinze in Pasewalk ist gestorben. — Die durch die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Rieß erledigte Rechtsanwaltsstelle in Quedlinburg wird nicht wieder besetzt. — Versetzt sind: der Gerichts-Assessor Jaques aus dem Departement des Appellationsgerichts in Celle in den Bezirk des Kammergerichts, und der Gerichts-Assessor Tendering aus dem Departement des Appellationsgerichtshofes in Köln in den Bezirk des Appellationsgerichts zu Wiesbaden. — Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius v. Oertzen im Bezirk des Appellationsgerichts in Breslau, die Referendarien Samoje und Steinbrück im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius v. Varendorff im Bezirk des Appellationsgerichts zu Arnsberg, der Referendarius Freiherr v. Elmendorff im Bezirk des Appellationsgerichts zu Hamm, und der Referendarius Swart im Bezirk des Appellations-Gerichts in Celle. — Dem Deposital- und Gerichts-Kassen-Rendanten, Rechnungsrath Seelisch zu Mühlhausen in Thüringen ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Keisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Weizmann zu Friedeberg in der Neumarkt oer Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit uud dem Kreisgerichts-Secretär Schuß in Dülmen bei seiner Pensionirung der Charakter als Canzlei-Rath verliehen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Wedell I., Gen.-Major und Commdr. der 38. Inf.-Brigade, zur Vertretung des beurlaubten Commandeurs der 4. Division nach Bromberg commandirt. Frhr. v. Lyncker, Gen.-Major von der Armee, zur 38. Inf.-Brigade behufs Vertretung des abcommandirten Commandeurs derselben commandirt. v. Kameke, Gen.-Lt. und Staatsminister, zweiter Chef der Armee-Verwaltung 2c. unter Belassung à la suite des Ingen.-Corps, zum Kriegsminister ernannt. v. Saldern, Major vom Generalstabe des I. Armee-Corps, zum Gen.-Stabe der Garde-Cavall.-Div. versetzt. Piernay, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec-Lt. der Res. des Eisenbahn-Bats. befördert. Gr. v. Roon, Gen.-Feldmarschall, in Rücksicht auf seinen leidenden Gesundheitszustand und auf sein wiederholtes Gesuch, von der Stellung als Kriegsminister entbunden und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Derselbe bleibt Chef des Ostpreuß. Füs.-Regts. Nr. 33 und soll auch in den Anciennetäts-Listen der Armee fortgeführt werden. Dr. Egermann, Assistenzarzt 1. Kl. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 behufs Wahrnehmung je einer vacanten Stabsarztstelle zum medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut commandirt. Hartung, bisher einjährig freiwilliger Arzt im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 Corps-Art., unter gleichzeitiger Versetzung zum Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 zum Unterarzt ernannt und bei diesem Truppentheil mit Wahrnehmung einer vacanten Assistenzarztstelle beauftragt.

Berliner Börse vom 19. November 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	6½	141⅜ bz.
do. do.	2 M.	6½	139⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 G.
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	9	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	7	80 B.
Petersburg 100 SR.	3 M.	7½	88⅜ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	7½	81 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88⅜ bz.
do. do.	2 M.	5	87⅝ bz.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101½ bz.
do. consolid.	4½	105⅛ bz.
do. 4%ige	4	98 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	92 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	119½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101½ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	100¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	80¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	89⅞ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95½ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	94⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	96 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	97½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95 bz.
Badische Präm.-Anl.	4	108⅞ G.
Baierische 4% Anleihe	4	111⅞ bz.
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	92¾ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70⅜ bz.
Badische 35 Fl.-Loose 38½ bz.G.
Braunschw. Präm.-Anl. 21 bz.B.
Oldenburger Loose 37¼ G.

Louisd'or 110⅝ G	Dollars 1.11⅝ B.
Sovereigns 6.23½ G	Frmd. Bkn 99⅘ bz
Napoleons 5 10¼ G.	Oest. Bkn. 88⅜ bz
Imperials 5.16 G.	Russ. kn. 81¾ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz.
do. rückbz. à 110	5	104⅜ bz.
do. do. do.	4½	96⅞ bz.
Unk.H.d.Pr.Bd. Crd.-B.	5	93¾ bz.
do. III. Em. do.	5	93 bz.
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	89 bz.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	98⅞ bz.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 bz.
do. do. II. Em.	5	103 bz.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	89⅜ bz.B.
Oest. Silberpfandbr.	5	52⅜ bz.
do. Hyp. Crd. Pfndb.	5½	66 B.
Unkb.Pfd.d.Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz.G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	84½ G.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	56 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅛ bz.
do. Papierrente	4⅕	60 bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	90⅜ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	86½ bz. G.
do. Credit-Loose	—	105⅞ bz.
do. 64er Loose	—	85 bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	133½ bz.
do. do. 1866	5	129⅞ B.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63¾ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98¾ bz.G.
do. do. p. 1885	6	99[illegible] bz.G.
do. 5% Anleihe	5	98⅛ bz. G.
Französische Rente	5	90½ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	57½ à ⅜ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	90⅝ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	5	76½ et.bz.B.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅛ et.bz.G.
Ung. 5% St. Eisenb.Anl.	5	69½ G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G.
do. III. v. St. 3½ g	3½	83½ B.
do. do. VI.	4½	99½ bz.
do. Nordbahn	5	102½ B.
Berlin-Görlitz	5	103 B.
do.	4½	99½ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ B.
do. do. G.	4½	98¾ B.
do. do. H.	4½	98¾ B.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	99⅞ G.
do. IV.	4	90¾ G.
do. V.	4	90 G.
Halle-Sorau-Guben	5	100¼ G.
Hannover Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101 G.
Niederschl.-Märkische	4	94 B.
do. do. III.	4	92¾ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	81⅞ B.
do. F.	4½	99¾ G.
do. G.	4½	99¼ G.
do. H.	4½	100¼ bz.
do.	5	102¼ B.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102½ bz. B.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ bz. G.
Rechte Oder-Ufer-B.	5	101¾ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97½ B.
Chemnitz-Komotau	5	89⅞ B.
Dux-Bodenbach	5	85½ bz.
Prag-Dux	5	79 bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91¾ B.
do. do. neue	5	87¼ B.
Kaschau-Oderberg	5	75¼ bz.
Ung. Nordostbahn	5	61¼ bz. G.
Ung. Ostbahn	5	55 bz. B.
Lemberg Czernowitz	5	64½ et.bz.B.
do. do. II.	5	75⅛ bz.
do. do. III.	5	65⅝ et.bz.G.
Mährische Grenzbahn	5	74⅝ bz.
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	43⅞ bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83½ bz. B.
Oesterr.-Französische	3	300¼ bz.
do. do. neue	3	284 bz.
do. südl. Staatsbahn	3	243½ bz.
do. neue	3	243⅛ bz. G.
do. Obligationen	5	84 bz.G.
Warschau-Wien II.	5	96¼ G.
do. III.	5	95½ G.
do. IV.	5	95½ bz. B.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht.	⅗	1	4	31⅜ bz.G.
Berg.-Märkische	7½	6	4	104⅝ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	151½ bz.G.
do. Dresden	—	5	5	63½ bz.B.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	99¾ bz.B.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	189 bz.G.
Berl. Nordbahn	—	5	5	29½ bz.B.
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	115¼ bz. G.
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	152½ bz.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	94½ bz
Breslau-Freib.	9½	7½	4	98⅞ bz.
do. neue	—	5	5	95 bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	146⅜ à 4¾ bz.
do. neue	5	5	5	107½ bz.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	36 bz.
Gal.Carl-Ludw. B.	8½	7	5	93½ bz.
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	40¾ bz.B
Hannover Altenb	5	5	5	47½ bz.B.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60 bzB.
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	69⅛ bz.G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	186 bz.B.
Märk.-Posener	0	0	4	41 bzB.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	124⅞ bz.B.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	256⅞ B.
do. Lit. B.	4	4	4	96⅜ bz.G.
Mainz-Ludwigsh.	11	11 6/10	4	148½ bz.B.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96¼ bzB.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	181½ bz.
do. B.	13⅔	13⅔	3½	162¾ bz.
do. D.	—	—	5	170¾ bz.
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	191½ à 90½ b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	115½ bz.
Oester südl. St.-B.	4	4	5	96 à 5¾ b.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	33¼ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	120½ bz.B.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63¾ bz.
Rheinische	10	9⅖	4	136⅝ à ⅞ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26 bz.G.
Rumän. Eisenbahn.	5⅓	3⅗	5	33¾ bz.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	36¼ bz.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 bz.
Thüringer	10½	9	4	130 bz.
Warschau Wien	12	10	5	80⅛ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1871	1872	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	103¼ bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	39⅛ bz.G.
Breslau Warschau	5	5	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	63 B.
Hannover-Altenb	5	5	5	67½ bz.
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	76⅞ bz.
Märkisch-Posener	1½	0	5	67⅞ bz.B.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78 bz. G.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bz.G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	64⅝ bz.G.
Pomm. Centralb.	5	5	5	17⅜ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	121⅞ bz.
Rum (40% Einz.)	—	—	8	82¾ bz.
Saal-Bahn	—	5	5	45 bzG.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1871	1872	Zf.	
AngloDeutscheBk	—	7½	5	58¼ G.
Allg. Deut.Hand G	—	9¼	5	35 G.
Berliner Bank	15	14	4	70 bz.G.
Berl. Bankverein.	16	18	5	87¼ bz.
Berl. Kassen-Ver	12⅖	29 3/10	4	281¾ G.
Berl Handels-Ges.	12½	12½	4	123 bz.
Berl.Lomb.-Bank.	5	11¼	5	35 bzB.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	100 bz.
Berl Prod.-Makl.B.	—	8½	5	96½ bz.
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	46⅝ bz.G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	119¾ G.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u.Co	13	10	4	66¾ bz.G.
Bresl. Handels-G	4¼	9	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	30	5	73 G.
Bresl. Mkl.-Ver.B.	—	7	5	85½ bz
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	—
Bresl Wechslerb.	12	12	4	57½ bzB.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	64½ bz.G.
Coburg. Cred.-Bk	10¼	7¼	4	71⅝ bz.G.
DanzigerPriv.-Bk.	7	7	4	— —
Darmst. Creditbk.	15	15	4	150½ à 50 bz.
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	102⅞ G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	78¾ G.
DeutscheUnionsb.	11⅓	9½	4	71 bz.G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	176 74½ bz.
Genfer Bank	—	—	fr.	4⅝ G.
Genossensch.-Bnk	10⅔	10⅔	4	104 bz
do. junge	—	—	4	101 bz
Gwb Schuster u.C.	10⅔	10	4	55⅛ bz.G.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth.Grundcred.B	9	9½	4	97¾ G.
Hamb.Nordd.Bnk.	12⅗	13⅗	4	143⅛ bzG.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	120 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	103 bz.G.
do. Disc.-Bk.	—	5	5	67⅝ bz.
Hessische Bank	—	6⅔	4	49¾ G.
Königsb. do.	11	8	4	65½ et.bz.G.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	5	50 G.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	4	147 bz.
Luxemburger do.	12	12	4	115⅞ bz.B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	105 bz
Meininger do	12	12	4	109¾ bz.
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	35 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	15 bz G.
Nordd.Grundcr.B.	8	13¾	4	79 bz.
Oberlausitzer Bk.	10¾	8 3/10	4	62½ bzG.
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	5	127¼ à 6¾ bz.
Ostdeutsche Bank	—	8	4	57 G.
Ostd.Product.-Bk	—	8½	5	27 G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	105 G.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	—	8	4	8 B.
Preuss. Bank-Act	12 3/10	13½	4½	182 bz.
Pr.Bod. Cr.-Act.B	14	15	4	64 bz.G.
Pr. Cent.-Bod.-Cr	9½	9½	5	114 G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	55¾ bz.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	5	88 G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	143⅞ bz.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	76½ bz.
Schles. Bank-Ver	12	14	4	107 B.
Schl. Centralbank	—	13	5	—
Schl. Vereinsbank	—	9	5	88½ G.
Thüringer Bank	9	14	4	103 bz.B.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	fr.	17¾ et.bz B
Weimar. Bank	7	8	4	106 B.
Wiener Unionbk	16½	5	5	72¾ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	10½	11½	5	140¾ bzG.
Märk.Sch. Masch.G	—	0	5	30½ bz
Nordd.Papierfabr.	8 1/10	8	5	80½ bzG.
Westend, Com.-G.	16	17	—	15 bzG.
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	121¾ G.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	59 bz
Königs- u Laurah.	12¼	29	5	159¾ bz.
Lauchhammer	7	9	5	76½ bzG.
Marienhütte	—	14	5	79 bzG.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	65 B.
OSchl.Eisenwerk.	—	11	5	37 bz.B.
Redenhütte	—	10	5	48 bz.G.
Schl Kohlenwerk.	—	9	5	92 bzG.
Schles Zinkh.-Act.	6	8	5	96½ bz.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	98 bz
Tarnowitz Bergb.	9	20	5	137¾ B.
Vorwärtshütte	—	8	5	— —
Baltischer Lloyd	10	0	5	38 bz.G.
Bresl Bierbrauer.	7	—	5	44 bz
Bresl. E.-Wagenb.	7	7½	5	55½ G.
do. ver.Oelfabr.	—	10	5	63 bz.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	60B.
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	5	44 G.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	44 B.
O.Schl. Eisenb B.	6	14	5	94⅞ bz.
Schl. s. Leinenind.	10	9	5	89¾ B.
S.Act. Br.(Scholtz)	9	—	5	35½ G.
do. Porzellan	—	7	4	84 G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	25 bzG.
do.Wagenb.-Anst.	—	9	4	47 bzG.
Schl. Wollw-Fabr.	—	10	4	28½ G.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 19. November. Das „Journal officiel" veröffentlicht das Decret, durch welches die Wähler der Departements Aude, Finistere und Seine et Oise zur Vornahme der Wahl von Ersatzdeputirten auf den 7. December d. J. (nicht, wie früher gemeldet, auf den 14. December) einberufen werden. — Die heutige Sitzung der National-Versammlung findet Mittags 1 Uhr statt.

Versailles, 19. November. Nationalversammlung. Im weiteren Fortgange der Discussion verlangt der, der äußersten Linken angehörige Deputirte Naquet eine allgemeine Volksabstimmung und wird hierin von Raoul Duval unterstützt. Hierauf beginnt die Specialdiscussion über Artikel 1. Das Amendement Eschasseriaux', welches eine allgemeine Volksabstimmung beantragte, wird mit 499 gegen 88 Stimmen verworfen. An der Abstimmung nahmen 587 Deputirte Theil. Die Sitzung dauert fort.

Versailles, 19. November. Nationalversammlung. Depeyre entwickelt die von der Minorität beantragte Fassung der Vorlage über die Gewaltenverlängerung, worauf Laboulaye die Ansicht der Majorität darlegt. Nach der Mittheilung Broglies, daß er Namens der Regierung Aufklärungen zu geben habe, wird beschlossen, eine Abendsitzung abzuhalten.

Southampton, 19. November. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein" ist heute hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. November., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119. Pariser do 93⅜. Wiener do 102¼. Franzosen*) 337. Hess. Ludwigsbahn 148⅛. Böhmische Westbahn 223. Lombarden*) 169. Galizier 216¾. Elisabethbahn 223¾. Nordwestb. 202. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 15½. Creditactien*) 225½. Russ. Bodencredit 88⅛. Russen 1872 94⅜. Silberrente 64½. Papierrente 60⅛. 1860er Loose 90¾. 1864er Loose 149½. Ungarloose —. Raab-Grazer 75⅞. Amerikaner de 1882 97½. Darmst. Bankverein 377. Deutsch-österr 88½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 99⅞. Brüsseler Bank 101⅞. Berl. Bankverein 86⅞. Frankf. Bankverein 91⁹⁄₁₆. do. Wechslerbank 79½. Nationalbank 988. Meininger Bank 110¹⁄₁₆. Hahn Effectenbank 116⅝. Continental 94. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 112¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Börse eröffnete fest, dann matter auf eingegangene Newyorker Meldungen, Schluß auf günstige Berliner Nachrichten besser, Creditactien, Franzosen belebt, Lombarden still, Bahnen beliebt, Banken vernachlässigt, Anlagefonds behauptet, Devisen schwächer.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 225½, Franzosen 337, Lombarden 169.

Frankfurt a. M., 19. November, Abends. [Effecten-Societät.] Creditactien 224. Franzosen 336¾. Lombarden 169. Silberrente —. Bankactien 987. Elisabethbahn 224¾. Hahn'sche Effectenbank 116⅝. Prov.-Disconto-Gesellschaft 99½. Deutsch-österr. Bank 89. Galizier —. Continental 94½. Frankfurter Bankverein —. Böhmische Westbahn 222. Fest.

Hamburg, 19. November, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 104. Silberrente 64¼. Oesterreich. Creditactien 191½. dto. 1860er Loose 90. Nordwestbahn 435. Franzosen 718. Lombarden 359. Italienische Rente 57⅛. Vereinsbank 120. Laurahütte 159. Commerzbank 95¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 141. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 58¾. dto. neue 74¾. Dänische Landmannbank 97. Dortmunder Union 85½. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅛. Köln-M.-St.-Actien 144½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 136¾. Bergisch-Märkische 105. Disconto 4½ pCt. — Schwach.

Hamburg, 19. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco preishaltend, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. November pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 234 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 234 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 258 Br., 257 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto 195½ Br., 194½ Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 192 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 190½ Br., 189½ Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61 Br., pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus matt, pr. November pr. 100 Liter 100% 56, pr. November-December, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 52. — Kaffee steigend; Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd., pr. November 13, 30 Gd., pr. November-December 13, 40 Gd. — Wetter: Feucht.

Hamburg, 19. November. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 64¼ compt. Amerikaner 93⅛. Italiener 57⅛. Lombarden 361, 50. Oesterr. Credit-Actien 192. Oesterr. Staatsbahn 721. Oesterr. Nordwestbahn 435. Anglo-Deutsche Bauk 58. do. junge 74¾. Hamb. Commerz- u. Discontobank 95¾. do. junge 96¼. Rhein. Eisenbahn-St.-Actien 137, 50. Bergisch-Märkische 105. Köln-Mindener 145, 25. Laurahütte 159, 75. Dortmunder Union 86. Norddeutsche 140, 75. Prov.-Disc. —. — Fest, still.

Liverpool, 19. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Hull, 18. November. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen gefragt, Preise behauptet trotz größeren am Markte befindlichen Vorraths.

Amsterdam, 19. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen unverändert, pr. März 378. Roggen loco fest, pr. März 245½, pr. Mai 242½. Raps pr. April 375 fl. Rüböl loco 34½, pr. Herbst 34⅛, pr. Mai 36 — Wetter: Trübe:

Antwerpen, 19. Novbr. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. November 34½ bez., 35 Br., pr. December 34½ bez. u. Br., pr. Januar und pr. Februar-März 35 bez., 35½ Br. — Ruhig.

Antwerpen, 19. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

---

* [Deutscher Jugendkalender], herausgegeben von der Redaction des „Daheim. I. Jahrgang. 1874. Ein Gast für die liebe Jugend, der jährlich wiederzukehren verspricht und des Guten und Schönen viel zu bringen scheint. Er enthält Erzählungen, Märchen, Lieder, Verse und Belehrendes mit vielen großen und kleinen Holzschnitten. Er ist für die großen und kleinen Kinder berechnet und wir denken als echt deutsches, tüchtig ausgestattetes Buch wohl geeignet, an Winterabenden den ganzen Familienkreis beim Scheine der Lampe um sich zu versammeln und vorgelesen zu werden. Er wird einem Jeden im Haus etwas bieten: der Mutter Märchen, Geschichten und Bilder für ihre Kleinen, den älteren Kindern wieder mancherlei für ihren Geschmack.

? [Das Kunsthandwerk,] Sammlung mustergültiger kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten, herausgegeben von Br. Bucher und A. Gnauth, Verlag von W. Spemann in Stuttgart. — Von dieser trefflichen Sammlung ist soeben die zweite Lieferung erschienen. Dieselbe rechtfertigt sowohl was die Auswahl der Gegenstände, als was die Wiedergabe betrifft, in jeder Beziehung die Erwartungen, welche das erste Heft erregte. Möge das in seiner Art in Deutschland einzige Unternehmen die Verbreitung finden, welche es in reichstem Maße verdient.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.